Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Sonnabend den 18. Juli 1857.** **Nr. 329.**

Bekanntmachung.
Verloosung von Stamm-Aktien und Prioritäts-Obligationen Ser. I., II. und IV. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bei der am 1. d. Mts. öffentlich stattgehabten Verloosung der für das laufende Jahr zu tilgenden Stamm-Aktien und Prioritäts-Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind diejenigen

681	**Stamm-Aktien**		**à 100 Thlr.**
136	**Prioritäts-Obligationen**	**Ser. I.**	**à 100 Thlr.**
271	**dergl.**	**Ser. II.**	**à 50 Thlr.**
64	**dergl.**	**Ser. IV.**	**à 100 Thlr.**

gezogen, deren Nummern durch unsere in Nr. 317 dieses Blattes veröffentlichte Bekanntmachung vom 1. d. Mts. angezeigt und den Besitzern gekündigt worden sind.

Wir wiederholen hiermit, daß

der Kapitalbetrag der Stamm-Aktien, zugleich mit den Zinsen für das zweite Semester d. J. **vom 15. Dezember d. J.** ab,

der Kapitalbetrag der Prioritäts-Obligationen aber **vom 2. Januar k. J.** ab,

gegen Quittung und Rückgabe der Aktien und Obligationen und der dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zins-Coupons **bei der Hauptkasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hierselbst** in den gewöhnlichen Geschäftsstunden zu erheben ist.

Der Betrag der etwa fehlenden Zins-Coupons wird zur Deckung der Ansprüche ihrer Besitzer vom Kapital gekürzt.

Vom 1. Januar k. J. ab hört die Verzinsung dieser Aktien und Obligationen auf.

Zugleich werden **die bereits früher ausgeloosten,** aber **bis jetzt** noch nicht realisirten, **auf den Anlagen der vorgedachten Bekanntmachung mitverzeichneten** Stamm-Aktien und Prioritäts-Obligationen Ser. I., II. und IV. hierdurch wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß die Verzinsung derselben bereits mit dem 31. Dezember des Jahres ihrer Verloosung aufgehört hat.

Uebrigens können wir uns mit den Inhabern der gekündigten Effekten in einen Schriftwechsel wegen der Kapitalzahlung nicht einlassen, und werden daher desfalsige bei uns eingehende Gesuche ohne Weiteres zurückgesandt werden.

Berlin, den 8. Juli 1857.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
Natan. Gamet. Nobiling. Guenther.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 17. Juli, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 83¾. Prämien-Anleihe 118¾. Schles. Bank-Verein 93¼. Commandit-Antheile 113¼. Köln-Minden —. Alte Freiburger 127. Neue Freiburger 123½. Oberschlesische Litt. A. 150. Oberschlef. Litt. B. 139½. Oberschlesische Litt. C. 138¾. Wilhelms-Bahn 59. Rheinische Aktien 101¼. Darmstädter 110½. Dessauer Bank-Aktien 82⅞. Oesterr. Credit-Aktien 117⅛. Oesterr. National-Anleihe 83⅛. Wien 2 Monate 96⅞. Ludwigshafen-Berbach 151. Darmstädter Zettelbank 95. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 56. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 155. Oppeln-Tarnowitzer 88½. — Mattes Geschäft.

Berlin, 17. Juli. Roggen sehr flau. Juli 47¼, Juli-August 47¼, August-September 48¾, September-Oktober 51¼. — Spiritus behauptet. Loco 31, Juli 31¼, Juli-August 31¼, August-September 31⅜, September-Oktober 30¼, Oktober-November 28⅜. — Rüböl unverändert. Juli 15¾, September-Oktober 15.

Telegraphische Nachrichten.

London, Mittwoch Abends. Der „Globe" meldet diesen Abend, daß sechs Regimentern — dem 20., 34., 42., 54., 97. und dem 2. Bataillon der Schützen-Brigade — der Befehl ertheilt worden ist, sich bereit zu halten, um nach Ostindien abzusegeln.

Die für den Transport dieser Truppen nothwendigen Maßregeln werden sofort ergriffen werden.

Mit den schon abgesandten Verstärkungen, den aus China nach Ostindien abgegangenen Truppen, den drei Regimentern der persischen Armee und den aus Ceylon und Bengalen gekommenen Truppen finden sich die englischen Streitkräfte in Ostindien um 25,000 Mann vermehrt.

Paris, 15. Juli. Die Königin Viktoria soll nun, wie es heißt, nicht nach Fontainebleau, sondern nach Campiegne kommen. — General Mac-Mahon erhält nach Beendigung der Operationen gegen die Kabylen den Marschallstitel.

Paris, 16. Juli. „Pays" meldet: Die englische Armee für China wird um die Hälfte reduzirt werden; der Obergeneral hat Befehl erhalten, sich auf die militärische Besetzung der Halbinsel Canton zu beschränken.

Konstantinopel, 11. Juli. Im persischen Golf befinden sich nur noch zwei englische Kron- und einige Compagnie-Regimenter, die übrigen sind nach Indien abgegangen. Buschir soll im Monat November völlig geräumt werden.

Athen, 12. Juli. Vor der Hand soll kein Ministerwechsel stattfinden. Spiro Milios ist nach Konstantinopel abgegangen.

Breslau, 17. Juli. [Zur Situation.] Die Andeutungen über einen zu erwartenden Monarchen-Kongreß treten bereits mit größerer Bestimmtheit hervor. Wie aus unserer berliner Korrespondenz hervorgeht, werden im September Ihre Majestäten die Kaiser von Oesterreich, Rußland und Frankreich in Berlin zusammentreffen.

Ueber den Zweck verlautet indeß vorläufig noch nicht das Mindeste. Die französische Presse bleibt immer noch bei ihrem aus Veranlassung des italienischen Aufstandes angeschlagenen Thema, von England die Verjagung der Flüchtlinge zu fordern. Heut kommt „Pays" darauf zurück; indeß bemerkt die „Elberf. Ztg." wohl nicht mit Unrecht, daß dieselbe Sprache, welche heut die französische Presse führt, da es sich um Mazzini handelt, von ihr auch in einer früheren Zeit geführt ward, da es sich um gewisse gegen die Regierung Louis Philipp's in England vorbereitete Unternehmungen handelte.

„Herr Thiers, der damals Minister des weisen Orleans war", — bemerkt die „Elberf. Ztg.", „that etwas mehr, als blos über die Gastfreundschaft der englischen Gesetze sich zu beklagen; er benutzte die Freiheit, die sie allen, auch den Ausländern gewähren, und hielt so gute Spähwache um den Entwerfer und Ausführer jener geheimen Pläne, daß, als der große Coup in Boulogne erfolgte, er auch zugleich zu Ende war, und alle Theilnehmer sich in seinen Händen befanden. Wie damals der verständige Herr Thiers in äußerst praktischer Weise verfuhr, kann man jetzt nicht verfahren, und anstatt über die englischen Gesetze zu jammern, und ihre Aufhebung oder gar Verletzung durch die Regierung zu fordern, dieselben zu seinen Zwecken benutzen? Dieselbe Freiheit, welche sie dem Mazzini gewähren, räumen sie auch der geheimen französischen Polizei ein, und wenn er sie benutzt, um allerhand unsinnige Projekte zu erdenken, einzufädeln, vorzubereiten und die Ausführungsmittel herbeizuschaffen, warum macht denn die französische Polizei nicht denselben Gebrauch von ihnen, um die sozialistisch-rothe Giftspinne in ihrem verborgenen Weben und Treiben zu überwachen, ihre Bewegungen auszukundschaften, und sie, sobald sie nach irgend einem Winkel des Kontinents herüberschießt, um dort ihren unheilvollen Saft zu verspritzen, abzufassen?"

Uebrigens lassen es die heutigen Nachrichten aus Italien noch zweifelhaft, ob der Aufstand in Kalabrien bereits vollständig unterdrückt sei; ja selbst der Tod Pisacane's ist durchaus noch nicht vollständig konstatirt.

Die im pariser „Moniteur" abgedruckten Berichte aus Algerien bestätigen den siegreichen Erfolg der französischen Waffen gegen die Kabylen. Wie der „Moniteur" versichert, verdankte man die rasche Beendigung der Expedition der geschickten Leitung derselben, eine Versicherung, welche dem Gerüchte Unterstützung giebt, daß dem General Mac Mahon der Marschallstab zugesichert ist.

Die Nachrichten aus Indien lauten bedenklich genug, zumal sie immer klarer auf eine im Hintergrunde lauernde national-politische Idee hinweisen, ganz im Gegensatze zu den früher erlebten Aufständen, welche lediglich den Charakter von Militär-Meutereien zeigten.

Preußen.

± **Berlin,** 16. Juli. Mit großer Bestimmtheit hört man die Angabe aussprechen, daß der Kaiser von Oesterreich die Absicht habe, den Besuch unseres Königs im Monat September zu erwiedern. Es zeigt sich hierbei eine gewisse Uebereinstimmung mit anderen Mittheilungen, nach welchen die Kaiser von Rußland und von Frankreich um die gleiche Zeit am hiesigen Hofe Besuche abstatten werden. Hieraus würde sich sehr leicht der Schluß ziehen lassen, daß im September die vielfach angedeutete Zusammenkunft gekrönter Häuser stattfinden werde.

Die Nachrichten aus Karlsruhe über den Gesundheitszustand der hohen Wöchnerin und des jungen Erbprinzen sind günstige. Die Taufe dieses soll glänzend gefeiert werden. Als Taufzeugen hört man unseren König, den Prinzen von Preußen, die Prinzessin von Preußen, den Kaiser von Rußland, den Großfürsten Michael, den Großherzog von Weimar, den Kronprinzen von Würtemberg 2c. nennen.

Bekanntlich hat der verstorbene König für die Herstellung eines Eisenbahnweges durch die Provinz Sachsen in der Richtung nach Kassel eine bedeutende Summe als Prämie ausgesetzt. Früher erhob die thüringische Eisenbahn-Gesellschaft Ansprüche auf die Auszahlung dieser Summe, die jedoch nicht anerkannt werden konnten, weil die Eisenbahn nicht vorzugsweise preußisches Gebiet berührt, sondern sehr bald in die sächsischen Herzogthümer übergeht. Es sind nur unbedeutende Antheile dieses Vermächtnisses an Eisenbahn-Unternehmungen in der Provinz Sachsen ausgezahlt worden, und es ist noch die Summe von 810,000 Thaler übrig, welche immer noch ihrer ursprünglichen Bestimmung offen gehalten wird. — Um größere Sympathien für das Projekt einer Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Kassel zu erwecken, ist ausgesprengt worden, daß der Rest des Vermächtnisses des hochseligen Königs, welcher irrthümlich auf 900,000 Thlr. angegeben wird, dem Bau dieser Eisenbahnlinie zugesagt worden sei, welche überdies sich noch einer Zins-Garantie durch den Staat zu erfreuen haben solle. Ich befinde mich in der Lage, diesen Mittheilungen entgegen treten und sie als unwahr bezeichnen zu können. Es ist weder die Unterstützung der bezeichneten Eisenbahnlinie durch jenen Fonds, noch durch eine Zins-Garantie zugesagt. Von allen in der Provinz Sachsen projektirten Eisenbahnlinien hat für jetzt nur der beabsichtigte Bau einer Eisenbahn von Nordhausen nach Heiligenstadt Aussicht, eine Unterstützung aus dem Vermächtnisse des verstorbenen Königs zu erhalten.

Berlin, 15. Juli. Es ist mehrfach von einer Finanz-Revisions-Kommission die Rede, welche auf königlichen Befehl in Berathung darüber getreten sei, in welcher Weise die Einnahmen und Ausgaben des Staates in den gewünschten Einklang zu bringen seien. Die „Zeit" versichert aus zuverlässiger Quelle, „daß das Bestehen einer solchen Finanz-Revisions-Kommission für jetzt wenigstens, vollkommen unbekannt ist."

[Tages-Chronik.] Schon seit längerer Zeit ist es den Bemühungen in den königl. preußischen Gewehrfabriken gelungen, ein neues Geschoß zu konstruiren, durch welches die Tragweite des Zündnadelgewehrs bedeutend vergrößert wird; man hat nämlich durch die Form des Geschosses, welches unter dem Namen Langblei bereits in der Armee eingeführt ist, eine so flache Flugbahn erzielt, daß bis 400 Schritt noch mit Benutzung des Standvisirs, von hier ab bis 1000 Schritt mit geringer Erhöhung eine unglaubliche Trefffähigkeit erlangt wird. Das schon früher so vortreffliche Zündnadelgewehr erhält durch obige Verbesserung eine bedeutende Ueberlegenheit über alle bis jetzt erfundenen Handfeuerwaffen.

— Seit einigen Tagen haben die großen Uebungen der Garde-Pionnier-Abtheilung mit dem Brückenschlagen begonnen, und so nahe bei Berlin, daß wohl Jedermann Gelegenheit gegeben ist, dieses interessante militärische Schauspiel anzusehen. Dicht hinter der schönen Fonrobert'schen Besitzung in Treptow, in dem Elsenbusch an der Spree, gerade über der „Liebes-Insel", sind, wie die „Spen. Ztg." berichtet, die zum Brückenbau nöthigen Utensilien gelagert, und darunter 28 Pontons. Die Uebungen dauern ungefähr 3 Wochen.

— In dem Bureau der General-Intendantur der königlichen Schauspiele wurden am 14. d. M. mit leichten Stoffen, als Mousselin 2c., welche durch eine Masse in einen unverbrennbaren Zustand versetzt waren, im Beisein von Sachkundigen Versuche angestellt, die ein überraschend günstiges Resultat lieferten. Es sollen die Versuche noch an anderen Gegenständen fortgesetzt werden.

Danzig, 14. Juli. [Preußische See-Offiziere.] Es sind nunmehr sämmtliche zur Dienstleistung auf der englischen Flotte beurlaubte preußische See-Offiziere zurück, mit Ausnahme des Fähnrichs zur See Dreves, welcher bei Gelegenheit des Anlandgehens auf Smyrna vermißt worden. Derselbe ist wahrscheinlicherweise bei einem Spaziergange von den dort in unmittelbarer Nähe der Stadt noch immer hausenden Raubhorden überfallen. (D. D.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 15. Juli. [Fürstliche Reisende. — Die kaiserliche Familie.] Nachdem am vergangenen Sonntag um die Mittagszeit Se. Majestät Kaiser Alexander II. von Rußland von Kissingen wieder hier eingetroffen, im russischen Gesandtschaftshotel dejeunirt, darauf die schönen Park-Anlagen, welche die Stadt umgeben, besucht, reiste Allerhöchstderselbe am Nachmittage (wie schon gemeldet) mit Extrazug nach Wildbad, um die Kaiserin-Mutter Majestät zu besuchen und dieselbe hierher zu geleiten. Gestern nun, Abends 5 Uhr, trafen die Majestäten, die Kaiserin-Mutter, Kaiser Alexander, Großfürst Michael und durchlauchtigste Braut, Cäcilie, Prinzessin von Baden, und die verwittwete Großherzogin von Baden hier ein. Eine preußisch-österreichische Ehrenwache geruhte der Kaiser bei der großen Mittagshitze alsbald wieder zu entlassen. Das diplomatische Korps, die Generalität empfingen die hohen Herrschaften am Bahnhofe. Das Absteigequartier Allerhöchstderselben, das nächst der Eisenbahn gelegene Hotel Westendhall, war bis zum Einbruch der Nacht vom Publikum belagert. Zu verschiedenenmalen wurden demselben die erlauchten Personen, einzeln oder gruppenweise sichtbar, da sie auf dem reichlich mit Blumen gezierten Balkon Erfrischungen einnahmen. Fürstliche Personen aus benachbarten Residenzen, oder zur Zeit in den nahen Bädern weilend, hatten sich zur Aufwartung eingefunden. Unter dem glänzenden Gefolge erregte der junge tapfere, in der Krim vielfach verwundete Graf Orloff, kenntlich an der schwarzen Binde um das linke Auge und der reich mit Orden gezierten Uniform, das lebhafte Interesse des Publikums. Nachdem sich der Kaiser aufs herzlichste verabschiedet, fuhr er ¼ vor 7 Uhr Abends im Wagen und in Begleitung Allerhöchstseines Gesandten, Staatsraths von Fonton, nach dem Hanauer Bahnhofe und mit Extrazug nach Kissingen zurück. Vom Balkon herab sah die Kaiserin-Mutter dem dahineilenden Wagen nach, und der Kaiser winkte noch von ferne mit der Mütze Lebewohl. Die Kaiserin, Prinzessin Braut, Großherzogin-Mutter von Baden und Großfürst Michael bestiegen um ¼ vor 9 Uhr den Wagen des Gesandten, Großfürst Michael an der linken Seite des Kutschers, und machten eine Spazierfahrt in der Abendkühle des heißesten Sommertages. (Heute im Laufe des Nachmittages soll die Weiterreise nach Berlin erfolgen. Auch die Frau Großfürstin Helene ist hier eingetroffen.) — Gestern Nachmittag ist Se. königl. Hoheit Prinz Adalbert von Preußen mit der Main-Neckarbahn hier eingetroffen und nach kurzem Verweilen nach Homburg weiter gereist. (N. Pr. Z.)

Baden-Baden, 15. Juli. [Zur Saison.] Gestern ist Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen von Karlsruhe, die Prinzen Carl und Albrecht von Preußen, so wie der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen aus Wildbad wieder hier eingetroffen. Letzterer hat sogleich seine Weiterreise auf der Eisenbahn fortgesetzt, auf welcher der Prinz Carl k. H. heute Vormittag 11 Uhr direkt nach Berlin abgereist ist. Der Prinz von Preußen hat seinen hiesigen Aufenthalt zu unserer Freude noch um einige Wochen verlängert, während Prinz Albrecht nach einigen Tagen uns wieder verlassen wird. Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen will, gutem Vernehmen nach, da ihre durchlauchtigste Tochter, die Frau Großherzogin, auf die erfreulichste Weise der Genesung entgegengeht, am 18. und 19. Juli von Karlsruhe wieder hier eintreffen und die unterbrochene Kur fortsetzen. Unter den neu angekommenen Fremden befinden sich die Fürsten Leon Gagarin, Kropotkin und Trubetzkoi aus Petersburg, Graf v. Schlieffen aus Berlin, die Fremdenzahl beträgt nun über 17,000. (N. Pr. Z.)

Oesterreich.

✉ **Wien,** 16. Juli. [Zur Tages-Chronik.] Der königl. dänische Gesandte Graf Bille-Brahe tritt am Montag seine Urlaubsreise nach Kopenhagen an. — Der königl. griechische Gesandte am hiesigen Hofe ist zur Begrüßung Ihrer Majestät der Königin von Griechenland nach Steiermark abgereist. — Der Kommandant der Bundesfestung Mainz, FML. Carl Ritter v. Steininger, ist aus Mainz hier eingetroffen. — Der Direktor der hiesigen Irrenanstalt, Dr. Riedl, befindet sich gegenwärtig in Pesth, um an den Berathungen in Betreff der Anlage einer siebenbürgischen und ungarischen Landes-Irrenanstalt Theil zu nehmen. — Am 15. d. M. Abends starb hier nach längeren Leiden Herrn Carl Czerny, der bekannte Compositeur, im 66. Lebensjahre. Als Klaviermeister genoß er in Wien seit vielen Jahren einen wohlbegründeten Ruf. Czerny war ein Künstler, der bei stillem, aber thätigen Wirken, reich gestorben ist, also gewissermaßen eine Ausnahme. Im Druck sind von ihm 849 Werke erschienen, die Zahl der unedirten dürfte größer sein. Czerny war am 21. Februar 1791 in Wien geboren. Der Verblichene, der keine Familie besaß, soll über sein Vermögen in wahrhaft humaner Weise testirt haben. — Die feierliche Eröffnung der triest-wiener Eisenbahn wird am 27. d. Mts. stattfinden. Der Train, mit welchem Se. Majestät nach Triest fahren wird, trifft dort gegen 10 Uhr Vormittags ein. Se. Majestät der Kaiser wird den Schlußstein des großartigen Werkes legen und der Bischof Monsignore Legat die Eisenbahn einsegnen. Am Abend des 27. dürfte Se. Majestät die Rückreise nach Laxenburg wieder antreten. — Die Begehungs-Kommission für die Eisenbahntrace von Enns nach Linz wird am 21. d. M. ihre Besichtigung beginnen.

Frankreich

Paris, 14. Juli. Der „Moniteur" berichtet aus Plombières vom 13ten, daß der Kaiser und die Kaiserin an diesem Tage mit dem Großherzog und dem Prinzen Alexander von Hessen eine Spazierfahrt machten, und daß der Großherzog Abends 9 Uhr wieder abreiste, während Prinz Alexander, der, um einem Balle für die Armen beizuwoh-

nen, geblieben war, erst in der Nacht die Rückreise antrat. Die Kaiserin wollte am 13. um 11 Uhr Plombières verlassen und der Kaiser bis Epinal dieselbe begleiten. In einer zweiten Mittheilung des „Moniteur“ wird die am Abend erfolgte Ankunft der Kaiserin in Paris gemeldet, von wo sie sofort nach St. Cloud ging. — Im südlichen Frankreich verläuft die Ernte bei dem günstigsten Wetter. In Paris kamen schon am 8. Juli 5 Hektolitres neues Getreide aus Vineuil (bei Blois) an, die das Hektol. 82 Kilogr. wogen, welche sofort gemahlen und verbacken wurden, so daß man am 10. in Paris das erste diesjährige neue Brot aß, also volle 14 Tage früher, als im Jahre 1856. — Die französische Polizei ist fortwährend eifrig mit Verfolgung der in Frankreich zerstreuten italienischen Verschwörer beschäftigt und hat im Ganzen jetzt etwa 30, die in Marseille, an der Grenze des Var und des Jura verhaftet worden, in ihrer Gewalt. Als Bonaldi und Liprandi in Paris verhaftet wurden, gelang es der Polizei, in ihren Papieren die Chiffre zu finden, durch deren Hilfe sie mit Mazzini korrespondirten. Im Besitze dieser Entdeckung gelang es der französischen Polizei, Tag für Tag sich mit dem Gange der Verschwörung, die in Genua, Livorno und dem Königreich Neapel losbrechen sollte, im Laufenden zu erhalten. Auch soll man in Genua die besonderen Instruktionen Mazzini's in Betreff des Kaisers der Franzosen aufgefunden und dieselben sofort nach Plombières geschickt haben.

Paris, 14. Juli. Der „Moniteur“ bringt zwei Depeschen des Marschall Randon an den Kriegsminister. Die erste Depesche ist aus dem Gebiete der Beni-Menguillet, 6. Juli datirt, wo die Divisionen Renault und Mac Mahon am 3. Juli eingerrückt sind. Die französischen Divisionen hatten am 6. Juli folgende Aufstellung: Renault stand in Dschelma-el-Korn und Tauirir-el-Kelba bei den Beni-Menguillet; Mac Mahon bei den Beni-Bu-Jusef, die sich unterworfen haben; Yussuf bei den unterworfenen Beni-Budrar; die konstantinesche Division in Schellata. Der Widerstand ließ bedeutend bei den Kabylen nach, da sie des verzweifelten Kampfes müde waren, die Unterwerfungen mehrten sich mit jedem Tage. Um den Augenblick, wo das ganze Land in der Gewalt der Franzosen, zu beschleunigen, sollte, so schließt Randon's erster Bericht, Mac Mahon am 8. gegen die Beni-Thurag und die Illiten marschiren, Yussuf ihn in seinen Stellungen bei den Beni-Bu-Jusef ersetzen und die Division Massiat ihre Bewegungen mit der Mac Mahon'schen kombiniren. Mit dieser letzten Demonstration hielt Randon den Kampf für beendigt, und wollte dann die Verwaltung des Landes organisiren. — Die zweite Randon'sche Depesche ist aus dem Lager zu Dschelma-el-Korn, 8. Juli, datirt und handelt von den Operationen des Generals Massiat. Nachdem dieser General mit seiner Division am 26. Juni bei Bordsch-Albn übernachtet, fand er am 27., als er den Paß von Schellata hinaufrücken wollte, die Fußwege, die den Paß beherrschen, mit zahlreichen, stark besetzten Verschanzungen bedeckt. In Folge einer auf den linken Flügel durch die Brigade Desmarest ausgeführten Bewegung zogen die Kabylen sich jedoch alsbald auf den Felsen Tisibert zurück, während die Brigade Margadel direkt auf den Paß losrückte. Der Tisibert ist ein ungeheuerer Fels mit steilen Wänden, der den Eingang des Passes beherrscht und hoch oben mit einer natürlichen Mauer gekrönt ist, die von den Kabylen zu einem hartnäckigen Widerstande noch verstärkt und mit Schießscharten versehen war. Nach einigen Artilleriesalven befahl Oberst Desmarest — mit dem afrikanischen Bataillon, einem Bataillon des 1. Fremden- und einem des 71. Linien-Regiments — die Erklimmung des Felsen von vorn, während die Zuaven und das gemischte Bataillon den Fels umgingen, um den Feind im Rücken anzugreifen. Die Kabylen erwiderten den Angriff mit einem wohlunterhaltenen Feuer und wälzten große Felsblöcke auf die Stürmenden. Diese erreichten die Höhe jedoch so schnell, daß die Vertheidiger nicht Zeit hatten, denselben zu räumen und mehrere auf dem Platze selbst getödtet wurden, während die übrigen das Feuer und die Bayonnete der Zuaven passiren mußten und furchtbare Verluste erlitten. General Massiat schlägt nach Aussage der Kundschafter den Verlust des Feindes auf 21 Todte und 50 Verwundete an, während die Franzosen 4 Todte und 30 Verwundete, darunter 3 Offiziere hatten. Nachdem General Massiat am 27. auf dem Plateau von Schellata festen Fuß gefaßt, fing er an, dem Lande sich fühlbar zu machen. Am 28. Juni hatten die Truppen Rasttag, der Feind dagegen setzte das Feuer aus den Verstecken in den Schluchten fort. Am 29. ließ Massiat das Dorf M'zien, das etwa 5000 Metres nordwestlich von seinem Lager auf einem schmalen Felsvorsprunge liegt und dessen Bevölkerung sich besonders feindselig gezeigt hatte, angreifen. Oberst Margadel ließ auf das Dorf auf dem linken und rechten Flügel und auf der Vorderseite zugleich losgehen, während die Brigade Desmarest diese Bewegung als Reserve unterstützte. Auch die Bergspitze von Tobona, welche das Dorf im Norden beherrscht, mußte genommen werden, während die Zerstörung des Dorfes ausgeführt wurde. Während der Zeit, welche diese Operation erforderte, sammelten die Kabylen sich wieder in großer Anzahl und richteten aus den vielen Schluchten und Felsspalten auf die Franzosen, als diese ihren Rückzug ins Lager antraten, ein wohl geführtes mörderisches Feuer. Dieser Tag kostete den Franzosen 17 Todte und 97 Verwundete, darunter 8 Offiziere, von denen Oberst Margadel, obwohl an der Schulter durch eine Kugel verwundet, dessen ungeachtet das Kommando über seine Brigade nach wie vor führte. Der Verlust des Feindes betrug nach Angabe der Spione des Emirs Ali Scherif, 63 Todte und 125 Verwundete. Ait-Agis, das im Westen auf einer Felsspitze liegt und stark verschanzt worden, war vom Feinde stark besetzt, der aus demselben fortwährend Ausfälle gegen das Lager machte. Am 30. wurde es durch Oberst Desmarest mit 4 Bataillonen angegriffen. Nach einigen Artillerie-Salven ließ Desmarest die Zuaven auf dem rechten Flügel, das 70. Regiment auf der Front, das afrikanische Bataillon auf dem linken Flügel auf das Dorf losrücken; aber der linke Flügel mußte sich vor einem äußerst lebhaften Feuer zurückziehen und schloß sich nun dem Frontangriffe des 70. Regiments an. Der Feind zog sich nach einem energischen Angriffe des Oberst-Lieutenants Jolivet langsam zurück. Die Franzosen hatten bei diesem Angriffe 19 Todte und 64 Verwundete, darunter 3 Offiziere, während der Feind, nach Angabe der Araber, 28 Todte und 55 Verwundete hatte, abgesehen von den unbekannt gebliebenen Verlusten der Zuzüge, welche die Beni-Jahia, Beni-bu-Jusef, Beni-Thurag und andere entfernter wohnende und seitdem unterworfene Stämme gestellt hatten. — Nach Berichten aus Algier vom 10. sind im Fort Bab Azoun bereits 40 Geißeln angekommen, die Kabylien gestellt hat. Nach dem „Moniteur Algerien“ sind die Verluste der Kabylen sehr bedeutend. Im Kampfe der Ischeridan, der am 24. Juni stattfand, hatten sie allein 400 Todte. Demselben Journal zufolge haben die Kabylen keinen längeren Widerstand geleistet, weil alle ihre Zufluchtsstätten zu gleicher Zeit von den Franzosen bedroht und genommen wurden.

Großbritannien.

E. C. **London,** 14. Juli. Die Königin sammt ihren erlauchten Gästen aus Belgien und Preußen erschien gestern auf dem ihr vom Earl Spencer veranstalteten Balle, der in jeder Beziehung prachtvoll war. — Der König der Belgier wird morgen in Manchester erwartet. Man glaubt, daß er am Freitag wieder in London eintrifft. Prinz Napoleon ist gestern, von Dublin kommend, in Manchester eingetroffen.

Spanien.

Madrid, 10. Juli. Die andalusische Bande ist vollständig zersprengt, die Führer sind gefangen. Man schreibt darüber aus Utrera, 6. Juli. „Vorgestern wurde Lallava (zweiter Befehlshaber der Aufrührer) in dem Bauerhofe von Hignalalejo gefangen; am nächsten Tage bemächtigte man sich des Oberkommandanten, des Cabecilla Manuel Caro, und dreier anderen Individuen zu Gomez Cardena; sie wurden durch die Leute des Hauses des Juan de los Rios und einige Milizen festgenommen. Geld fand man nicht bei ihnen, und Manuel Caro behauptet, daß am Tage der Schlacht ein Individuum aus Valencia mit dem Schatze geflohen sei; dagegen fand man beim Kommandanten wichtige Papiere, und einer der Gefangenen ertheilte interessante Aufschlüsse. Aus den vorgefundenen Papieren erhellt, daß die Verschwörung sehr ausgedehnt ist, und seit vier Monaten von Gibraltar und Lissabon aus geleitet wird.“

Aus **Madrid,** 13. Juli wird telegraphirt: „Die Königin unterzeichnete das Gesetz, betreffend die Aushebung von 50,000 Mann. Das Preßgesetz wurde heute der Sanktion Ihrer Majestät unterbreitet.“

Portugal.

Lissabon, 29. Juni. Es hat zwar seine Richtigkeit, daß der König sich zu vermählen beabsichtigt, aber wann und mit welcher Fürstin, das ist noch Geheimniß, und die zarten, noch nicht zum Abschluß gediehenen Unterhandlungen gestatten noch keine bestimmte Anzeige. (Das „Journal des Debats“ wollte neulich den Namen der hohen Braut wissen; da wir aber in solchen Dingen berichtigungsmüde sind, so haben wir weislich geschwiegen.) Durch Mißverständniß wurde vom Ministerium — welches lediglich beauftragt war, den Cortes die Dotationsfrage zur Entscheidung vorzulegen — den Cortes die Anzeige gemacht, daß bereits die Wahl getroffen und die Unterhandlungen beendigt seien. Die beiden Kammern beschlossen sofort, durch eine Deputation dem König die Gratulation abzustatten, der nicht wenig über den allzu frühzeitigen Eifer verwundert war. In Folge eines Beschlusses der Cortes ist die Dotation der zukünftigen Königin auf jährlich 60 Contos (100,000 Thlr.) festgesetzt, und überdies wurde eine Summe von 100 Contos für außerordentliche Vermählungskosten bestimmt. — Die Cortes, in diesem Augenblicke mit dem Budget beschäftigt, sind bis zum 30. Juni prorogirt worden. Erst nach beendigter Session geht der Hof in gewohnter Weise nach Cintra. Wie es heißt, wird der König Dom Pedro die am 12., 13. und 14. Juli in Porto stattthabende landwirthschaftliche Ausstellung besuchen. (A. A. Z.)

Italien.

Aus **Paris,** 14. Juli, wird uns geschrieben: „Die Nachrichten aus Neapel sind noch immer sehr unsicher. Briefe vom 7. besagen, daß die Insurgenten-Bande von Sapri keineswegs gänzlich vernichtet ist. 40 Mann dieser Bande haben den Weg nach Policoro eingeschlagen; von dort aus können sie nach Torre di Mare hinabsteigen und sich auf Schifferbarken nach den jonischen Inseln einschiffen; ein anderer Weg steht ihnen auch offen: sie können die Berge gewinnen, um sich mit der Bande des Bianchi zu vereinen, jenes Priesters, der seit 1848 den Regierungs-Truppen die Spitze bietet. In diesen Gegenden ist die neapolitanische Regierung sehr verhaßt.“ — Ueber die Stellung der verschiedenen Parteien in Neapel giebt der „Courrier de Paris“ folgende Auskunft: „Zwischen Mazzini und Pisacane herrschte große Uneinigkeit betreffs der politischen Fragen. Wir haben einen Brief des letzteren, der an den General Ulloa gerichtet ist, gesehen. Pisacane vertheidigte sich dagegen, als ob er den Ideen Mazzini's blindlings ergeben sei.“ — Ueber das Schicksal Pisacane's erfährt man nichts Genaues. Nach den Einen ist er getödtet worden, nach den Anderen schwer verwundet, und nach einer dritten Version hat die neapolitanische Regierung nur die Nachricht von seinem Tode verbreiten lassen, um seine Anhänger abzuhalten, ihm zu Hilfe zu eilen.

Neapel, 9. Juli. Wie vorauszusehen war, haben die neapolitanischen Behörden in Folge der Expedition von Sapri ihre Verfolgungen gegen die Liberalen wieder mit verdoppeltem Eifer begonnen, obgleich letztere dem verwegenen Unternehmen der Mazzinisten ganz fremd waren und nicht einmal den Bestand des Projektes kannten. In den letzten Tagen haben dieserhalb viele Verhaftungen in der Hauptstadt und der Provinz stattgefunden, und die Maßregeln gegen die politischen Gefangenen sind verschärft worden. Die Exilirten, die sich auf den Inseln befanden, sind nach dem Bagno von Ischia gebracht worden, nachdem man sie vorher in Ketten gelegt hatte. Die Gefangenen von Ventatone und Montesarchio werden jetzt auch wieder viel strenger behandelt, und das mildere Regime, das man dort eingeführt hatte, hat aufgehört. Die Befehle und Anordnungen gehen alle vom Könige selbst aus, der sich fortwährend in Gaeta aufhält. Die Minister werden gar nicht um Rath gefragt, und ungeachtet der ernsten Lage der Dinge waren dieselben seit dem 30. v. Mts. zu keiner einzigen Berathung zusammengetreten. Neue Truppen-Bewegungen fanden in den letzten Tagen nicht statt. Der Kapitän, die Mannschaft und die Passagiere des Cagliari befinden sich im Gefängniß Vicaria. Dieselben wurden nach ihrer Ankunft in vier Wagen von dem Schiffe nach dem genannten Gefängniß gebracht. Die Liberalen kannten, wie gesagt, die Plane der Verschworenen nicht. Einige neapolitanische Mazzinisten, deren Zahl jedoch sehr gering ist, wußten allein, daß man von Genua aus eine Landung versuchen wollte. Diese hatten zu diesem Unternehmen selbst aufgefordert, indem sie nach Genua schrieben, daß es Zeit sei, einen Versuch zu wagen. In Folge dieser Aufforderungen schifften sich Pisacane und seine Genossen (31 im Ganzen) auf dem Cagliari mit Pässen nach Konstantinopel ein. Auf offener See angekommen, stiegen dieselben aufs Verdeck, um sich des Schiffes zu bemächtigen. Sie hatten grüne Röcke und rothe Hosen (Garibaldi's Uniform) angelegt und trugen die phrygische Mütze. Am Sonntag Morgens (29. Juni) landeten sie in Sapri. Die Zahl der Gefangenen, die sich ihnen in Ponza angeschlossen hatten, kennt man nicht genau. Es befinden sich dort 250 Exilirte, unter denen jedoch viele sind, die dort wegen gemeiner Verbrechen festgehalten wurden. In Sapri selbst, welches sehr republikanisch gesinnt ist, das aber durch seine Lage drei Provinzen beherrscht und deshalb zum Landungsplatze gewählt wurde, fanden die Insurgenten einigen Widerstand. Dadurch gereizt, begingen sie Exzesse und verbrannten das Haus des Priesters Peluso und die seiner Freunde. Peluso ist verhaßt wegen seines Ultra-Royalismus. Derselbe hat sich dadurch großen Haß zugezogen, daß er 1848 den Kopf des Deputirten Carducci verlangte. Die Insurgenten erhielten jedoch in Sapri einigen Zulauf und setzten darauf ihren Marsch fort. Am Dinstag fand der Kampf zwischen den Insurgenten einerseits und den Gensd'armen und Bürgergardisten andererseits statt, und am Mittwoch (1. Juli) der entscheidende Kampf, der bekanntlich mit der Vernichtung der Insurgenten endete. Es soll eine wahre Schlächterei gewesen sein. Die Gensd'armen, die Jäger und

---

Eine Remonten-Lieferung.

(Schluß.)

Die Ankunft neuer Remontepferde für ein Husaren-Regiment der preußischen Armee geschah zu jener Zeit auf eine ganz andere Weise, wie es jetzt der Fall ist. Die Thiere wurden von Offizieren, die eigens zu diesem Zwecke nach der Ukraine oder anderen Theilen Polens und des südlichen Rußlands geschickt wurden, dort in ganzen Koppeln von den Edelleuten, hier und da auch von Pferdehändlern, die sie bereits von ersteren zusammengekauft hatten, erhandelt. Ihre ganze Jugend hatten diese Pferde in völliger Freiheit auf den weiten Steppen jener Gegenden zugebracht; noch nie waren sie in einen engen Stall eingezwängt, an einer Halfter festgemacht oder gar aufgezäumt und von einem Reiter bestiegen gewesen. Auch auf dem weiten Marsche von ihrer Heimath bis in die verschiedenen Orte ihrer Bestimmung wurden diese Wildfänge theils von den Reitern der ausgesandten Kommando's, theils auch von Pferdehütern aus ihrer Gegend, Tabunschicks genannt, die man zu diesem Geschäfte angenommen hatte, in großen Heerden fortgetrieben. So langte auch dieser Remontentransport, noch 90 bis 100 Pferde stark, jetzt auf dem freien Platze dicht neben Juliusburg, der den Husaren zu ihren Reit-Uebungen zu dienen pflegte, an. Ein alter Rittmeister, der schon häufig dergleichen Transporte zu leiten gehabt hatte, was ein sehr schwieriges und unangenehmes Geschäft war, befehligte das ganze Kommando; unter ihm standen einige erfahrene Unteroffiziere, 8—10 Husaren, ebenfalls lang gediente und bewährte Leute, und 5—6 polnische Tabunschicks. Letztere ritten ihre eigenen halbgezähmten Klepper, die sie wo möglich für ein Billiges zu verkaufen suchten, um dann den Rückweg zu Fuß in die entfernte Heimath wieder anzutreten. Eigenthümliche, halbwilde Gestalten waren diese Tabunschicks aus der Ukraine, die wie die Centauren so fest auf dem Rücken ihrer kleinen, mageren und langmähnigen Hengste saßen, ohne sich dabei nur der Hilfe eines Sattels oder gar der Steigbügel zu bedienen. Weite Hosen von grober grauer Leinwand reichten bis auf die plump gearbeiteten Stiefeln, an deren Absätzen grobe Eisensporen klirrten; ein kurzes, auf der Brust weit geöffnetes Hemd bedeckte den Oberkörper, eine kleine niedere Mütze von schwarzem Lammfell, unter der die langen Haare bis weit über den Nacken hinabfielen, saß auf dem Kopfe; dies war der ganze Anzug der Tabunschicks. Zum Schutz gegen etwaige schlechte Witterung trugen einige derselben schmierige, grobgearbeitete Schafpelze an einem Strick, ungefähr nach der Art wie die Husaren ihre Pelze, über die Achsel gehängt, wie sie auch um die Hüften eine Leibbinde, deren ursprüngliche rothe Farbe vor Schweiß und Staub kaum mehr zu erkennen war, umgebunden hatten. In der Rechten hielt jeder derselben eine Peitsche mit kurzem Stiel, aber langer starker Schnur, die er sehr geschickt zu handhaben verstand. Wie der Schuß aus einer Pistole, so stark klang das Geknalle, was diese Leute häufig mit ihren langen Peitschen, die ihnen zum Treiben der oft sehr bösen und unbändigen Pferde unentbehrlich waren, erschallen ließen. Um den Gürtel herumgeschlungen hatte jeder dieser ungestümen Reiter einen Strick von ungefähr 20 Fuß Länge, vorn mit einer Schlinge versehen, „Arkan“ genannt, der von ihnen zum Einfangen der Pferde benutzt wurde, wenn es galt, irgend ein bestimmtes Thier aus der Heerde der übrigen herauszufangen. Die Gesichter dieser Tabunschicks, mit den ungekämmten langen Bärten, die ihnen bis auf die nackte dicht behaarte Brust herabhingen, den breiten Backenknochen und kurzen aufgestülpten Nasen, alles mit vieltägigem Staub und Schmuz bedeckt, sahen ungemein roh und gemein aus; ihre Gestalten hingegen waren sehr wohl gewachsen und ebenso kräftig wie gewandt. Im langsamen Schritt, von den nebenherreitenden Husaren und Tabunschicks dicht umschlossen, daß kein einzelnes Pferd leicht ausbrechen konnte, wurde die Heerde jetzt angetrieben. Neugierig sprengten einzelne Husaren-Offiziere dem Rittmeister, der den Transport befehligte, entgegen. Ein freundliches Begrüßen, ein herzliches Händedrücken noch vom Pferde herab erfolgte. Besonders der alte Rittmeister des Kommandos schien sehr erfreut zu sein, daß er jetzt endlich am Ziele angekommen und seines Auftrags entledigt war; und man sah es ihm recht deutlich an, wie sehr es ihn freute, da er sich bei dem inzwischen auch auf dem Platze angelangten Major als vom Kommando zurückgekehrt meldete.

Auf langsame, möglichst behutsame Weise herbeigetrieben, war inzwischen die Heerde der wilden Pferde in der geräumigen Umhegung, die man vorher schon eingerichtet hatte, angelangt. Aus Ständern von Manneshöhe, mit starken Stricken unter einander verbunden, bestand diese Umkoppelung, die so hoch war, daß auch das flüchtigste Pferd nicht mit einem Sprunge darüber hinwegsetzen konnte, und so fest, daß sie dabei jedem Andrange widerstand. Das Innere dieser Umhegung war dabei so geräumig, daß nicht allein alle Pferde in derselben reichlich Platz fanden, sondern auch die zum Einfangen der einzelnen Thiere bestimmten Leute sich bei diesem gefährlichen Geschäft ungehindert bewegen konnten.

Dicht auf einen Haufen zusammengedrängt stand die ganze Heerde jetzt nebeneinander. Die Neuheit ihrer Umgebung, dann das Erscheinen so vieler Husaren, die theils im Dienste anwesend, theils aber auch aus Neugierde, um das Einfangen und Vertheilen der Remonten mit anzusehen, herausgekommen waren, schien diese Wildfänge so erschreckt zu haben, daß sie für den Augenblick ihre sonstige Unbändigkeit vielfach abgelegt hatten. Nur hier und da warf ein oder das andere Pferd den kleinen zierlichen Kopf in die Höhe, schüttelte gleichsam unmuthig die langen Mähnen, die ziemlich ungeordnet ihm am Halse daniederhingen, ließ ein ungeduldiges Wiehern hören, und versuchte dann gegen die Umhegung zu laufen, um dieselbe zu durchbrechen. Die meisten Pferde sahen übrigens sehr mager aus, ihr Haar war rauh und ungeputzt, an den Fesseln hingen lange Haarzotteln, kurz ihr ganzes Ansehen konnte bei oberflächlicher Besichtigung nicht sonderlich gefallen, und es bedurfte schon eines erfahrenen Auges, um ihre große Tüchtigkeit zu erkennen und sie mit Wohlgefallen anzusehen.

Welche Beweglichkeit kam aber jetzt plötzlich unter diese zusammengedrängte Heerde, als das Einfangen der einzelnen Thiere und ihre Vertheilung an die Remontenreiter der verschiedenen Eskadronen den Anfang nahm. Fünf Eskadronen sollten hier ihre Remonten empfangen, und der dies ganze Geschäft leitende Major v. Wedell hatte dabei die übliche Bestimmung getroffen, daß das Loos stets entscheiden sollte, welches Pferd der oder jener Eskadron zufallen würde, damit nicht irgend wie eine Art von Parteilichkeit dabei eintreten, und die eine bessere Remonten wie die andere erhalten könnte.

Das Geschäft der Einfangung selbst besorgten die Tabunschicks, die sich zu diesem Zweck in die Umzäunung begeben hatten, mit ihren Arkans. Dasselbe erforderte viel Erfahrung und Geschicklichkeit und war nicht ganz ohne Gefahr. Gleich als wüßten diese Pferde, daß sie von dem Augenblick an, wo die Schlinge um ihren Hals geworfen würde, für immer den letzten Rest ihrer früheren wilden Freiheit verlieren müßten, so suchten sie sich auf das Aeußerste hiergegen zu wehren. Sie schlugen mit beiden Hinterfüßen hoch aus, und wehe dem Ungeschickten, den sie damit getroffen hätten, bäumten sich auf, hieben mit den Vorderfüßen um sich, ja warfen sich bisweilen, wenn sie die verhängnißvolle Schleife dennoch um ihren Hals fühlten, sogleich der Länge nach platt auf den Boden und waren nur mit Mühe wieder

Bürgergarden verfolgten den Rest der Insurgenten mit größter Wuth und machten alle nieder, die ihnen in die Hände fielen. Pisacane wurde schwer verwundet. Die Insurgenten selbst schlugen sich mit großer Hartnäckigkeit und verzweifeltem Muthe. Nach einem Berichte hatten die königlichen Truppen 50 Todte und 150 Verwundete. Aus dem Briefe eines Gensd'armerie-Offiziers ersehe ich, daß dieselbe 10 Todte und viele Verwundete hat. Bei den Todten und Verwundeten fand man viele Papiere, die sorgfältig gesammelt und nach Gaeta gesandt wurden. Man fürchtet, daß dieselben zu neuen Verfolgungen Veranlassung geben werden. In Neapel selbst fand die Expedition von Sapri nicht die geringste Sympathie. Die Liberalen haben eine Art Protestation gegen dieses Unternehmen erlassen. Dieses Dokument ist von den vornehmsten Mitgliedern der liberalen Partei unterzeichnet und zirkulirt in vielen Abschriften im Geheimen in Neapel, jedoch ohne die Unterschriften. Letztere wurden weggelassen, da dieses Aktenstück mit großer Energie die Wiederherstellung der Verfassung verlangt, und die Verfasser und Unterzeichner, wenn man sie entdeckte, jedenfalls auf die Galeeren geschickt würden. (K. Z.)

Mailand, 12. Juli. Ueber die letzten Empörungs-Versuche empfangen wir aus guter Quelle nachstehende Mittheilungen: „Zu Sapri sind auf beiden Seiten über 100 Individuen verwundet und viele getödtet worden. Die königlichen Soldaten kämpften mit wahrem Heldenmuthe und mit todesverachtender Begeisterung. Der Angriff der gelandeten Aufrührer war eben so kühn, als entschlossen und tapfer. Nur wenige von ihnen konnten sich durch die Flucht retten." (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 14. Juli. Der Nationalrath hat die beantragte Amnestirung Siegwart Müllers verworfen. (T. D.)

[Unfall.] Auf einem Morgenritt im Bremgartenwald soll der französische Gesandte v. Salignac-Fénélon durch einen Pferdesturz erheblich verletzt worden sein.

Belgien.

Brüssel, 14. Juli. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht folgendes, an Herrn Vilain XIV. gerichtetes Schreiben des belgischen Konsuls zu Schanghai über die Zustände in China:

Hongkong, 9. Mai 1857.

Herr Minister! Meine früheren Depeschen werden Sie zur Genüge auf die steigenden Schwierigkeiten vorbereitet haben, welche in China zu Tage kommen. In meinem letzten Briefe führte ich an, daß die Provinz Hongkong in Bälde der Anarchie anheimfallen und daß die Bevölkerung größtentheils vom Auslande abhangen werde, um Lebensmittel herbeizuschaffen, und dafür selbst den Schutz Englands in Anspruch nehmen werde. Schon hat man mich von sehr ernsten Unruhen benachrichtigt, welche unweit von Kanton stattgefunden haben, und die Getreidetheuerung ist so groß, daß die Leute ihre Kinder verkaufen, um sich Nahrungsmittel zu verschaffen. Man berechnet, daß die Reiseinfuhr aus Siam und Indien in dieser Kolonie bis zu einem Werthbetrage von drei Millionen Dollars, welche die Chinesen bezahlen, sich erhebt, während aller übrige Handel stockt und die Preise jetzt beinahe doppelt so hoch sind als zu gewöhnlichen Zeiten. Es sind in Wahrheit Hungersnoth-Preise. Die Engländer werden im Juni oder Juli etwa 15,000 Mann Truppen hier haben, welche wahrscheinlich Kanton besetzen werden. Der Handel wird alsdann wieder erwachen und hoffentlich auch die Lage des Volkes sich verbessern. Aber das Land befindet sich in einem dermaßen desorganisirten Zustande, daß man wahrscheinlich die Engländer beauftragen wird, die Ordnung in den wichtigsten Thee-Distrikten, im Norden von Fo-kien, wieder herzustellen. Die Regierung ist gestürzt worden, man fürchtet für die Sicherheit von Foochow, und der ungeheure Theehandel, welcher früher in dieser Gegend geführt wurde, wird einen entsetzlichen Schlag erhalten. Admiral Michael Seymour hat noch zwei Schiffe in den hiesigen Hafen geschickt, um die Interessen englischer Unterthanen zu vertheidigen. Der Vice-König hat versucht, eine Anleihe mit den Ausländern abzuschließen, aber ich habe nicht erfahren, ob er damit zu Stande gekommen. Die Regierungspapiere sind um 40 pCt. gefallen. Die Stellung der Rebellen von Nanking ist folgende: In der Provinz Kiang-Si halten sie die 5 wichtigsten Plätze besetzt. Die Kaiserlichen belagern einen der letzteren. In sechs anderen Bezirken steht ihnen kein Widerstand entgegen. Die Kaiserlichen behaupten außerdem die Hauptstadt Kians-Loo und zwei andere Städte der Provinz. In der Provinz Agan, wo die Rebellen im Besitz mehrerer Hauptplätze sind, zahlt das Volk ihnen Steuern und nimmt ihre Tracht an. In Fo-Kian wird die Regierung, sobald sie organisirt sein wird, als mächtig betrachtet werden können, gegenwärtig jedoch wird der nordwestliche Theil dieser Provinz von Straßenräubern verheert, die von Zeit zu Zeit durch die Insurgenten ersetzt werden. Kiang-Su und Nanking, sowie auch etliche andere Hauptstädte werden ohne Kampf besetzt gehalten. In Kwang-See wirthschaften Banden von Rebellen aus der Provinz und mehrere andere Theile des Reiches werden gleichfalls beunruhigt. Die englische Mißhelligkeit zu Kanton wird ohne Zweifel die Schwierigkeiten, in denen der Kaiser sich befindet, vermehren; ihm jedoch kann man den traurigen Zustand nicht zuschreiben. Admiral Seymour hat alle seine Operationen auf die menschlichste und mildeste Weise vollführt; ich kann als Augenzeuge versichern, daß das sogenannte Bombardement von Kanton in einer Weise vorgenommen worden, um dem Volke so wenig Schaden als möglich zuzufügen, während man die Behörden züchtigte. Ich habe die Ehre u. s. w. u. s. w.

Wie dem „Pays" gemeldet wird, ist die jüngste telegraphische Nachricht, daß die Perser Herat nicht verlassen und die Befestigungen dieser Stadt wieder in Stand setzen werden, gänzlich falsch. Die Sache verhält sich so: Nach dem Vertrage sollten Abuschähr und Herat gleichzeitig geräumt werden; da aber unterdessen General Outram sich Mohammerahs bemächtigt hatte, so wurde beschlossen, daß die Räumung dieses Platzes vorangehen solle. Die Engländer zogen am 2. Juni ab, und Mirza Mahomed Khan bereitete sich vor, Herat gegen Mitte Juni den Afghanen zurückzugeben. — Der „Moniteur de Pondichery" vom 5. Juni veröffentlicht nachstehende Nachrichten vom persischen Golf, aus Madras, 2. Juni: „Der Dampfer „Chusan" bringt Nachrichten vom 23. Mai aus dem persischen Golf. Mohammerah ist vollständig geräumt, und die 2. Division der Expeditions-Armee erhielt Befehl, Abuschähr zu verlassen. Sir James Outram ist, behufs Austausches der Ratifikationen, in Bagdad angelangt." (K. Z.)

Asien.

Bombay, 15. Juni. [Der indische Aufstand] wird in den Briefen und Zeitungen, welche von diesem Datum in London nunmehr eingetroffen sind, nur sehr dürftig geschildert. Nächst den Nachrichten der telegraphischen Depeschen ist Folgendes das Wesentliche:

Wie viele Europäer in Delhi ermordet wurden, läßt sich genau noch immer nicht angeben. Viele, die man verloren geglaubt, sind seitdem wieder aufgetaucht. Dank den Eingeborenen, die ihnen Schutz und Obdach gewährten. Von ihren Leiden und Beschwerden aber werden wir noch manche grausige Geschichte zu hören bekommen. Man weiß jetzt so viel, daß 2 Tage nach dem Ausbruch der Empörung in Delhi — am 13. Mai — an 50 Europäer, Männer, Weiber und Kinder, in ihrem Verstecke aufgefunden und niedergemetzelt worden waren. Der König scheint nicht die Macht gehabt zu haben, dem Treiben der Truppen Einhalt zu thun. Vergebens hatte er mit seinem Sohne versucht, dem Plündern Einhalt zu gebieten. Drei Stunden, so schreibt der Agent aus Delhi, haben die Civilisationsarbeiten von 53 Jahren über den Haufen geworfen. Nach Einigen hatten die Soldaten keinen Führer, nach Anderen hatten sie die 2 obersten Kommandoposten zwei eigebornen Offizieren des 3. leichten Kavallerie-Regiments anvertraut. Unter diesen hatten sie den Muth, die gegen sie ausgesandten europäischen Truppen vor der Stadt anzugreifen. Der erste Zusammenstoß geschah am 30. Mai, etwa 15 Meilen von der Hauptstadt, an dem Orte, wo die Straße dahin von dem Flüßchen Hindun gekreuzt wird. Sie wurden geworfen und büßten die 5 Geschütze, die sie mit sich führten, ein; ein Theil wurde in ein von ihnen in Brand gestecktes Dorf gedrängt, wo sie elendiglich umkamen, während die andern im freien Felde von den Dragonern niedergehauen wurden. Trotz dieser Niederlage wurde der Angriff indischerseits am folgenden Tage erneuert. Das Ergebniß war dasselbe. Am 1. Juni erhielt Brigadier Wilson, der die europäischen Truppen bei diesen Gefechten befehligt hatte, Verstärkung, und seitdem wagten die Meuterer nicht weiter, ihn in seiner Stellung anzugreifen. Mittlerweile war der Kommandant en chef, General Anson, der bis Kurnaut vorgerückt war, am 27. Mai an der Cholera gestorben, und hatte Generalmajor Sir Henry Barnard das Kommando übernommen, und am 9. konnte er, verstärkt durch eine starke Abtheilung der Mirutdivision, vor Delhi angelangt sein. Seine Truppenmacht ist geringer, als früher angenommen wurde, da es nöthig befunden worden war, zwei Corps Eingeborner in Umballah zu entwaffnen. Indessen ist er noch immer stark genug, die Stadt zu bezwingen, deren Vertheidigung in einem hohen Wall mit Graben und den Geschützen von 2 Belagerungstrains bestehen dürfte.

In Mirut war seit der Flucht der Meuterer die Ruhe nicht wieder gestört worden. Von den Gefangenen wurden 11 aufgeknüpft. Die Flüchtigen sind größtentheils in Delhi, aber einzelne Gruppen flohen ins Land, um, wie einzelne Gefangene aussagten, ruhig nach Hause zu gehen, wenn ihnen nichts in den Weg gelegt wird. — Gleichzeitig trafen Berichte ein, daß die beiden in Agra stehenden Regimenter ebenfalls schwierig zu werden anfingen. Zwei ihrer Kompagnien entwichen nach Delhi, und ermordeten wahrscheinlich einige oder alle ihrer Offiziere, so daß es nöthig wurde, die beiden Regimenter ganz aufzulösen. Das geschah denn auch ohne Widerstand, und Agra ist seitdem ruhig. In dieser Stadt hatten die Eurapäer ein Freiwilligenkorps gebildet, das bereits gute Dienste geleistet hat. Es zog gegen Khyor, wo sich der Rao (Häuptling) von Burtaroli unabhängig erklärt hatte, nahm ihn gefangen, stellte ihn vors Kriegsgericht und ließ ihn aufknüpfen.

Die Berichte aus Lucknow (Audh) reichen bis zum 31. Mai. In der vorhergehenden Nacht war eine Meuterei unter einem Theile der daselbst stationirten Regimenter ausgebrochen. Die Hälfte desertirte und floh in der Richtung nach Sitapore. In der Stadt selbst aber kamen, Dank den Vorsichtsmaßregeln von General Sir Henry Lawrence, keine Excesse vor. Allahabad ist ruhig, in Barrackpore bat sogar das 70. Regiment, gegen Delhi geführt zu werden, eine Bitte, die dem Regimente vom Generalgouverneur Lord Canning in Person auf der Parade bewilligt wurde.

Richten wir unsere Blicke nach Nordwest, so finden wir, daß die gewaltige Armee im Pendschab durch Meutereien, Desertionen und Auflösungen stark gelichtet ist. In Ferozepore hatten sich am 13. Mai 2 Regimenter empört, ergaben sich jedoch am folgenden Tage und ließen sich ohne Widerstand auflösen. Dasselbe geschah in Mian Mir, dem Lager von Lahore, mit 3 andern Regimentern und in Peschawur mit 4 Regimentern. In Murdan desertirte das 55. oder doch ein großer Theil desselben. Ihr Oberst, Spothiswoode, brachte sich selbst ums Leben. Die Deserteure wurden später von europäischen und irregulären Truppen aus Peschawur angegriffen, 200 von ihnen gefangen und getödtet, die übrigen nach dem Swatthale zurückgedrängt, dessen Zugang scharf bewacht wurde. Von den Gefangenen wurden 6 Mann und 1 Offizier erschossen, 150 andere erwarten ihr Urtheil. Noch an anderen Plätzen kamen Meutereien und Desertionen ganzer Regimenter vor; es dürfte aber kaum zum Verständniß der Situation beitragen, die Nummern der Regimenter und ihre Stationsplätze anzugeben. Genug an dem, daß man die Verluste an Mannschaft zwischen 26,000 und 30,000 Mann veranschlägt. Eben so unersprießlich wäre es, die vielerlei Gerüchte zu erwähnen, die einander überbieten. Sir Henry Somerset hatte als ältester General-Lieutenant das Oberkommando über die indische Armee übernommen, bis weitere Befehle aus London eintreffen.

Durch die Zeitungen aus Calcutta vom 3ten erfahren wir, daß die Meuterei in Lucknow doch nicht ohne Blutvergießen abgelaufen ist. Es war zum Kampf mit den Meuterern gekommen, bei dem Brigadier Haudscombe ums Leben kam. Ferner haben 300 Mann von der irregulären Kavallerie in Audh ihre Fahne verlassen, und sind ohne Zweifel nach Delhi gezogen. Der Postdampfer hat vergebens auf weitere Nachrichten aus Delhi gewartet, nachdem er, um bessere mitzunehmen, um fünf Tage verzögert worden ist. Der Geldmarkt in Bombay war durch die Vorgänge im Nordwesten stark afficirt. Ein panischer Schrecken hat die eingebornen Kapitalisten ergriffen. Viele Summen sind aus den Banken genommen und wahrscheinlich vergraben worden. Regiegierungspapiere sind beinahe nicht anzubringen.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau,** 17. Juli. Zu der Meldung der „Zeit" (Nr. 328 d. Z.), daß die Nachricht einer bevorstehenden Versetzung des Hrn. Grafen von Rittberg von Glogau nach Breslau aller Begründung entbehre, bemerken wir, daß unsere Mittheilung in Nr. 305 d. Z. ausdrücklich nur von einer Designirung des genannten Herrn Präsidenten sprach. Daß er aber wirklich designirt war — diese Meldung wird u. a. auch von dem gewöhnlich sehr gut unterrichteten berliner Correspondenten der „K. H. Z." (Nr. 163) bestätigt, mit dem Beifügen, daß Graf v. Rittberg nicht geneigt sein soll, diesen Wechsel anzunehmen.

† **Breslau,** 15. Juli. [Ordinationen.] Durch unseren hochwürdigsten Herrn General-Superintendenten Dr. Hahn erhielten folgende Candidaten mit folgender Bestimmung die Weihe zum geistlichen Amte in der evangelischen Kirche: 1) Kölling zum Diaconus in Pitschen und gleichzeitigem Pfarrer in Polanowitz; 2) Gössel zum Vikar in Briesnitz, Kr. Sagan, wo ein eigenes Filial von der Dreifaltigkeits-Kirche in Sagan eingerichtet wird; 3) Franz zum Vikar in Neusalz während der dortigen Pfarrer-Vacanz; 4) Ender zum Vikar nach Bresa, Kr. Neumarkt.

§ **Breslau,** 17. Juli. [Zur Tages-Chronik.] Das gestrige Konzert des „akademischen Musikvereins" lieferte wiederum den Beweis von der erfreulichen Strebsamkeit seiner Mitglieder im Gebiete der Tonkunst, welche von denselben gepflegt wird. Nach dem ersten ausschließlich dem Orchester überlassenen Theile, das mit anerkennenswerther Präzision die Ouvertüre zu Lindpaintners „Faust" und die Symphonie Nr. 1 (nach der neuen Ausgabe) von J. Haydn zu Gehör brachte, folgten einige Solopiecen, worunter namentlich eine heroische Baßarie von Donizetti und ein humoristisches Lied von W. Tschirch durch den früheren Dirigenten des Vereins, Herrn Stud. Eimann, unter Klavierbegleitung, mit schönem und kräftigem Ausdruck vorgetragen wurden. Daran reihete sich die größere, im leichten gefälligen Stile gehaltene Komposition: „Im Walde", von Jul. Otto, der sich als ehemaliger Landsmann unter den Studirenden Breslaus immer noch eine treue Anhänglichkeit bewahrt hat. Fast sämmtliche Abtheilungen des Ottoschen Tonwerks sind von gleich schöner Wirkung und versetzen den Hörer mitten in die anziehendsten Scenen des romantischen Waldlebens. Die Ausführung war eine durchweg gelungene zu nennen, indem die bedeutend verstärkten Chöre, die vortrefflichen Solis und das angemessene Ensemble der begleitenden Kapelle einen wahrhaft imposanten Eindruck machten. Zum Schlusse erregte das humoristische Quodlibet: „Die Entführung einer gewissen Frau Helena durch Herrn Paris", von H. Kubisty, einem früheren Dirigenten des Vereins, allgemeine Heiterkeit; auch ließ es das Publikum nach den meisten Piecen an lebhaften Beifallsbezeigungen nicht fehlen. Schade, daß die ungünstige Witterung den Besuch dieses Konzerts so sehr beeinträchtigt hatte; doch bemerkte man in den weiten Räumen ein ziemlich bedeutendes Auditorium und darunter die elegante Welt überwiegend vertreten.

Im Sommertheater wurde am gestrigen Abend trotz des orkanähnlichen Sturmes, der Mittags durch die Straßen fegte, und dem später abermals ein Gewitterregen folgte, dennoch gespielt. Das Institut verdankte diesmal seine außerordentliche Anziehungskraft dem kleinen Admiral Tom Pouce, welcher in einem pantomimischen Scherze vorgeführt wurde. Die Vorstellung, welche anfangs auf der Arena gegeben und im Saaltheater beendigt wurde, soll zahlreich besucht gewesen sein.

Breslau. 17. Juli. [Gewerbe-Verein.] Herr Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Göppert will die Güte haben, die von ihm dargebotene Demonstration des **botanischen Gartens,** regenfreie Witterung vorausgesetzt, am Montage den 20. Juli, Nachmittags Punkt 5½ Uhr stattfinden zu lassen. Der Eintritt in den Garten steht den Mitgliedern des Gewerbe-Vereins von 5 Uhr an, offen und

---

zum Aufspringen zu bringen, was dann aber auch stets mit dem größten Ungestüm geschah. Was halfen den armen Thieren aber alle diese Anstrengungen, sie verlängerten vielleicht den Kampf um ihre Freiheit noch um einige Augenblicke, waren aber sonst vergeblich. Wie immer, wenn es der Mensch nur ernsthaft will, siegte auch diesmal hier seine Gewandtheit und Geistesgegenwart über die rohe Kraft des Thieres. Zuerst warf ein Tabunschick dem dazu ausersehenen Pferde den Arkan über den Hals, was diese Leute mit viel erprobter Geschicklichkeit verstanden, so daß ihr Wurf niemals fehlging. Saß die erste Schlinge nur fest, so warf ein zweiter Tabunschick die seine aus, und das so gefangene Thier nun in der Mitte zwischen sich haltend, so daß es weder rechts noch links seine Sprunge machen konnte, zerrten die beiden es aus dem Haufen seiner übrigen Gefährten heraus, und dann aus dem Gehege auf das freie Feld, wobei ein dritter Kamerad mit seiner langen lautschallenden Peitsche ihnen oft nicht wenig half. Auf dem freien Platze ward dem Pferde, wenn es besonders unbändig sich anstellte, noch ein dritter Arkan um die Vorderfüße geworfen, so daß es im Nothfall mit einem starken Ruck zu Boden gerissen werden konnte, und in dieser Haltung dasselbe an eine oder die andere Eskadron verloost. War dies geschehen, so näherten sich zwei erfahrene Husaren aus der Zahl der zum Remontereiten bestimmten Mannschaft dem Thiere, und suchten eine starke Halfter mit dickem Nasenriemen, der rechts und links feste Stricke hatte, an den Kopf desselben zu befestigen; ein Geschäft, was viele Umsicht und Gewandtheit erforderte, indem das Pferd häufig zu beißen oder mit den Vorderfüßen sehr behende um sich zu hauen versuchte. Saß die Halfter fest, so öffneten die Tabunschicks schnell die Schleifen ihrer Arkans, und die beiden Husaren, die rechts und links die Halfterstricke hielten, suchten an denselben das in der Regel sehr unbändige Pferd, was auf alle Weise ihnen Widerstand entgegensetzte, die Vorderfüße oft fest auf den Boden stemmte, dann plötzlich mit einem pfeilschnellen Satz eine Strecke fortsprang und seine beiden Bezwinger so mit sich umherriß, auch wieder hoch aufbäumte; kurz Alles that, um sich der ungewohnten Banden zu entledigen, fortzuführen. Mitunter gelang es ein oder dem anderen Thiere, seine beiden Führer auf die Seite zu schleudern, so daß diese die festgehaltenen Stricke dann fahren lassen mußten. Die Nüstern weit geöffnet, die Mähne am Halse gesträubt, den Schweif hoch in den Lüften, sprengte dann ein so freigewordenes Roß nach allen Seiten umher und rannte dabei wohl ein oder den anderen Zuschauer über den Haufen. Was half dem Thiere aber diese kurze Freiheit; ein Tabunschick, der zu diesem Zwecke stets schon im Sattel bereit saß, jagte demselben nach, und wenige Augenblicke darauf lag die Schlinge des Arkans ihm wieder um den Hals und hemmte seinen Lauf. Die Husaren bemächtigten sich dann der niederhängenden Halfterstricke wieder und führten das mit Schaum bedeckte, heftig mit den Flanken schlagende Roß nach seinem Bestimmungsorte. Die Remonten, die für die in Juliusburg garnisonirende Eskadron bestimmt waren, wurden nun in die für sie eingerichteten Ställe geleitet, die anderen aber zwischen zwei alte, sichere Husarenpferde fest gebunden, so daß sie sich schon geduldig in ihr Schicksal ergeben und den Weitermarsch nach ihren verschiedenen Bestimmungsorten ruhig antreten mußten.

Dies Einfangen und Vertheilen der einzelnen wilden Pferde, was mehrere Stunden in Anspruch nahm, war ein aufreizendes, das rege Interesse aller anwesenden Offiziere und Husaren sehr fesselndes Schauspiel, voller Abwechselung und Spannung. Bald machte dies oder jenes Pferd besondere Schwierigkeiten, sich einfangen zu lassen, oder entrann zuletzt noch wieder seinen Bändigern; dann purzelte wohl ein Husar, vom herumspringenden Thiere niedergestoßen, in den Sand, oder ein anderer der Leute erhielt einen so derben Hufschlag, daß er in die Stadt zurückhinkte, ja selbst hie und da die Hilfe des Feldscheerers in Anspruch nehmen mußte. Einzelne Husaren, die sich ungeschickt zeigten, wurden auch von ihren Vorgesetzten nicht wenig ausgeflucht und gescholten, auch, was ihnen in der Regel ungleich empfindlicher war, von ihren Kameraden außerdem noch ausgelacht und verspottet; andere dagegen, die sich besonders kühn oder gewandt und kaltblütig benahmen, erhielten lobende Zurufe, und ein „Bravo so!" „recht gemacht!" „seht den Kerl an, so gehört sichs!" erscholl ihnen entgegen. Wenn die Bändigung eines besonders wilden Rosses endlich gelang, und dasselbe sich nach langem Sträuben zuletzt geduldig fortführen ließ, klatschten auch die Zuschauer oft beifällig in die Hände.

Dabei schien die Septembersonne so klar und hell von dem blauen, wolkenlosen Himmel, und ein leiser Wind rauschte harmonisch in den weitgedehnten Tannenwäldern, die von zwei Seiten den Platz, auf dem dies Einfangen der Remontepferde geschah, umgaben, was Alles dazu beitrug, die Lebendigkeit des ganzen Schauspiels zu vermehren und demselben einen heiteren und ansprechenden Charakter zu verleihen.

≏ **Kopenhagen,** 12. Juli. Das Erste, was ich Ihnen melden muß, ist leider eine Klage über den Himmel. Auf dem ganzen Wege von Breslau bis hierher fand ich überall (mit Ausschluß des Meeres) die traurigen Folgen der Dürre. Selbst die Insel Seeland, welche wegen ihrer Meerumgebung sonst ein feuchtes Klima hat, ist dieses Jahr durch die Dürre des Grases und des Hafers beraubt und auch die übrigen Halmfrüchte stehen schlechter, als auf dem Festlande.

Ich bin daher überall ein wahrer Glücksbringer gewesen. Denn schon während meiner Anwesenheit in Berlin fing es an zu regnen; in Hamburg entluden sich drei Gewitter mit heftigem Regen; in Kiel kam sogar ein solch fürchterliches Unwetter, daß der Sturm im Meerbusen zwei Kähne kenterte, wobei ein sehr geachteter Schiffsmakler und ein Mädchen ertranken, und der fürchterliche Platzregen nicht nur den Marktverkäufern (es war gerade Jahrmarkt) alle Sachen verdarb, sondern auch eine Frau mit sammt ihrer Bude den Berg herab schwemmte: — und hier in Kopenhagen regnet es fast alle Stunden einmal und jeden Tag komme ich von den Excursionen bis auf die Haut durchnäßt zurück.

Dennoch bleibt Kopenhagen eine wunderschöne Stadt, von welcher ich Ihnen eine bogenlange Beschreibung machen könnte, wenn ich dies nicht für später aufsparen müßte. Daher nur einige Notizen für heute. Es wird hier nach allen Richtungen hin ungemein viel gebaut und dennoch sind die Wohnungsmiethen fabelhaft hoch. Kopenhagen fehlte bisher Licht und Wasser, d. h. es hatte noch kein Gas, sondern nur in der Zeit, wo nicht, wie jetzt, der Himmel leuchtete, Oel-Lampen; und bis zur Stunde muß man das durch Röhren herzugeleitete Wasser aus einem See im Norden der Stadt trinken, da die wenigen Brunnen in dem angeschwemmten Meerlande, worauf Kopenhagen gebaut ist, ein gänzlich untrinkbares Wasser liefern. Nun geht es aber mit vereinten Kräften darüber her, das schöne Kopenhagen auch zum glücklichen zu machen. Bereits stehen überall die Gaskandelaber (geschmackvoller und zweckmäßiger gemacht, als ich sie irgend gesehen) und an vielen Stellen zugleich werden die kolossalen Wasserröhren gelegt, durch welche das Trinkwasser, welches man aus den besten Quellen Seelands 4 Meilen von Kopenhagen aus Roeskilde (Quellenstadt) hierher geleitet, in alle Stadttheile vertheilt werden soll.

Bekanntlich herrscht in Kopenhagen viel Reichthum, welcher sich nicht nur in den durchgängig eleganten Häusern, dem schönen Straßenpflaster, den vielen großen und weitläufigen Anlagen für das Vergnü-

werden dieselben sich als solche an der Eingangsthür durch Vorzeigung ihres letztjährigen Beitragsscheines auszuweisen haben. Th. O.

Breslau, 17. Juli. Herrn Th. Oelsner hat es in Nr. 327 d. Ztg. beliebt, „den Ausstellungs-Referenten" der Bresl. Ztg. leichtsinnige, ja sogar „mindestens leichtsinnige" Angriffe auf den „Amtlichen Katalog" vorzuwerfen, weil sie es gewagt haben, das Meisterstück alles Mangels an systematischer Anordnung, das sich „Amtlichen Katalog" nennt, zu tadeln oder wohl gar, was dankbar anerkannt werden müßte, in Einzelheiten zu berichtigen. Was thut nun Hr. Th. Oelsner? Widerlegt er die Angriffe? Im Gegentheil — er rechtfertigt dieselben im vollsten Grade, indem er die Gründe angiebt, weshalb der Katalog tadelnswerth ist und jeder systematischen Anordnung entbehrt. Die Gründe aber sind den Käufern, auf welche es doch besonders ankommt, ganz gleichgiltig; sie bezahlen 5 Sgr. und verlangen dafür mit allem Rechte einen brauchbaren Katalog. Wenn uns der Schneider — fern sei es natürlich von uns, die zur Anfertigung dieses Katalogs erforderliche geistige Arbeit mit der eines Handwerkers zu vergleichen — einen schlechten Rock bringt und auf unsern Tadel weitläufig die Gründe angiebt, weshalb gerade diesesmal der Rock schlecht ausfallen mußte, so ist und bleibt der Rock immer schlecht; weist er aber den vollständig gerechtfertigten Tadel noch dazu in übermüthigem, durchweg unpassendem Tone zurück, nun so weiß der Besteller oder Käufer, was er zu thun hat. Nebenbei gesagt, haben wir in unseren Referaten den sogenannten „Amtlichen Katalog" noch nicht getadelt; da aber Hr. Th. Oelsner „die Ausstellungs-Referenten dieser Zeitung" in Pausch und Bogen meint, indem es ihm auf einen mehr oder weniger nicht gerade ankommt, so wird man auch uns diese Zurechtweisung nicht verdenken.

**† [Das George Tietze'sche Museum] an der Graf Henckel'schen Reitbahn, gegenüber der Jägerkaserne, welches in der niedlichen, mit Schiefer gedeckten Bude zur Schau gestellt ist, enthält viel Interessantes, was einer näheren Besichtigung wohl würdig wäre. Außer den bunten Tableaux aus der biblischen Welt und neueren Tagesgeschichte entlockt jedenfalls der O'Martinetsche mechanische Elephant die größte Bewunderung. Dieser Elephant ist ein wahres Musterwerk der Mechanik, sowohl in Hinsicht seiner wunderbaren Zusammensetzung und sinnreichen Ausführung, als auch der künstlichen Bearbeitung des Stoffs und der außerordentlichen Pracht. Er ist an sechs Fuß hoch, vier Fuß breit, aus Bronce und vergoldetem Silber gearbeitet, mit einer Menge von Edelsteinen besetzt und steht auf einem schönen Piedestal, welches sich, um dem Publikum die Beschauung des Kunstwerks zu erleichtern, nach allen Seiten dreht. Alles ist hier lebendig, der Elephant und die andern auf dem Fußgestelle befindlicheu Menschen- und Thiergestalten, Sterne und Schlangen bewegen sich in der geeigneten Weise. Von den Wachsfiguren sind allerdings nur wenige sauber ausgeführt, indeß die einzelnen Gruppirungen erregen dennoch ein momentanes Interesse und mehr verlangt man ja auch nicht von einem Wachsfigurenkabinet. Besondere Heiterkeit verursacht die zuvorkommende Tänzerin, Fräulein Babette, welche alle Bewegungen einer Balldame getreu nachahmt und nach dem Takte der Musik mit dem Besitzer des Kabinets einen anmuthigen Walzer tanzt. Alle Gruppen zusammen zählen 58 Figuren, die in Lebensgröße in den verschiedenen Abtheilungen zu sehen und meist beweglich sind. Die nöthige Erklärung wird durch einen geschickten Cicerone während der Schaustellung fast alle halbe Stunden gegeben. Für die Spaziergänger auf der Promenade ist der Besuch dieser kleinern Gallerie gewiß ein erfreuliches Intermezzo.

△ **Dyhernfurth,** 16. Juli. Tadeln ist leichter als besser machen, das müssen wir vorerst dem ≈ Korrespondenten*) von hier in Nr. 325 Ihrer geschätzten Zeitung zurufen, und belehren denselben hierdurch, daß nicht quer, sondern längs des hiesigen ungepflasterten Marktes, da wo die Passage durch die Stadt geht, weil diese Stelle schon zu sehr ausgefahren, vorläufig eine Lage von Kies und Lette aufgefahren worden ist, welcher später eine Lage reinen Oder-Kieses folgen wird, sobald nämlich der Wasserstand der Oder, und — die hierzu nöthigen Geldmittel es erlauben werden; denn es ist unwahr, daß zur Zeit der Anfuhr des ersten Materials, der Oderkies zu Tage lag. Auch war es nöthig, um den Ablauf des Wassers von der Straße und dem Marktplatze zu ermöglichen, an den Seiten der Straße Abzugsgräben anlegen zu lassen, die das Regenwasser in den durch die Stadt gehenden Kanal leiten.

Was die Laternenpfähle anlangt, so sind diese, und die darauf befindlichen Laternen, vor mehreren Jahren angeschafft worden; leider sind die Laternen, wie sich später herausgestellt, zur Straßenbeleuchtung untauglich. Was aber auch hier wieder hindernd in den Weg tritt, um die Laternen ihrem Zwecke entsprechend einrichten zu lassen, und das nöthige Brennmaterial zu beschaffen, ist — Mangel an Geld, das gebieterische Hinderniß aller Unternehmungen, sie mögen noch so löblich sein; mit Entfernung der Laternen, wie es der Herr ≈ Korrespondent wünscht, wäre aber wenig gewonnen.

Schließlich geben wir dem Herrn ≈ Korrespondenten, dessen Person uns sehr wohl bekannt, der aber mit den hiesigen Verhältnissen viel zu wenig vertraut ist, um ein richtiges Urtheil zu fällen, zu bedenken, daß es nicht so leicht sei, an einem Orte wie hier, der aller Kämmerei-Einnahmen entbehrt, aber mit einem sehr starken Armen-Etat belastet, der binnen einem Jahre (1854) zweimal von Ueberschwemmung heimgesucht, und wo jede, auch die geringste Ausgabe für den Ort, aus den Taschen der Bürger hergegeben werden muß, selbst das als nothwendig Anerkannte, herzustellen. Möge der Herr ≈ Korrespondent sich nur gedulden, peu à peu wird alles geordnet, auch der Kanal wird neu gedeckt werden; an dem guten Willen des Magistrats fehlt es nicht.

In Belkau, und nicht in Nimkau, wie Ihnen der Herr ≈ Korrespondent berichtet, ist am 14. d. Mts. ein Mädchen vom Blitze erschlagen worden.

*) Wir bescheinigen der Wahrheit gemäß, daß die angefochtene Korrespondenz in Nr. 325 d. Ztg. nicht von unserem gewöhnlichen Korrespondenten verfaßt oder eingesandt war. D. R.

---

† **Glogau,** 16. Juli. [Militärisches. — Feuer. — Ernte. — Grünberger Weinlese.] Die Pontonier-Uebungen der 5ten und 6ten Abtheilung der Pionniere von hier und aus Neisse werden trotz des niedrigen Wasserstandes fortgesetzt, dürften aber kaum zu Ende geführt werden können, weil die Wasserarmuth unseres Oderstromes in der That zu groß ist. Der General-Major Bogun v. Wangenheim ist inzwischen auch bereits nach Breslau zurückgekehrt, und der Commandeur der 6. Abtheilung aus Neisse, Hauptmann v. Kriegsheim, ist während der Anwesenheit der Abtheilung hierselbst zum Festungsbau-Direktor in Swinemünde ernannt worden. In Stelle des von hier abberufenen Inspekteurs der Ingenieure, Oberst-Lieutenants Erich, und des Majors vom Generalstabe, v. Zittwitz, sind die Majors v. Eichstädt und v. Willich hierher versetzt worden. Der Hauptmann v. Ohlen und Adlerskron, welcher seit Jahren hierselbst die Stelle eines Ingenieur-Offiziers vom Platz bekleidet, ist unter Belassung in seinem bisherigen Wirkungskreise, allerhöchsten Orts zum Major befördert worden. In Stelle des zur Garde versetzten Prem.-Lieutenants v. Behr ist der Seconde-Lieutenant und Bataillons-Adjutant Schor zum Regiments-Adjutanten des 18. Infanterie-Regts. ernannt worden. — Gestern Abend gegen 9 Uhr verursachte ein heller Feuerschein am südöstlichen Horizonte abermals Feuerlärm, und eilten die Löschmannschaften aus unserer Stadt dem gefährdeten Dorfe zu Hilfe. Wie wir heute in Erfahrung gebracht haben, ist das Feuer in Wettschütz gewesen. Wenn auf dem Lande mit größerer Vorsicht mit dem Feuer umgegangen würde, und wenn überall Maßregeln im Voraus getroffen würden, ein entstehendes Feuer sofort zu dämpfen, so würden nicht so oft beklagenswerthe Unglücksfälle vom Lande zu berichten sein. In Folge der sich früher häufig wiederholenden Feuersbrünste hat z. B. das kgl. Landrathsamt des Kreises Teltow angeordnet, daß in jedem Gehöfte ein großes, täglich mit Wasser aufgefülltes Gefäß aufgestellt sein muß, anderen Falles sofort gegen den Besitzer eine Ordnungsstrafe verhängt wird. Dieses Auskunftsmittel zur Vorbeugung von Feuersbrünsten hat sich auf dem platten Lande vollständig als praktisch bewährt. — Das vorgestrige Gewitter, welches, wie wir aus der neuesten Nr. Ihrer Zeitung ersehen haben, in Breslau so überaus heftig gewüthet hat, hat diesseits kaum einen gelinden Regen hinterlassen. Die Ernte wird bei dem anhaltend guten Wetter, dessen wir uns zu erfreuen haben, von Tag zu Tag immer mehr und mehr geborgen, und verspricht in unserer Gegend einen überaus reichen Ertrag. Auch nach dem uns benachbarten Grünberg haben wir uns gewandt, um über die dort zu erwartende heurige Weinlese zuverlässige Nachrichten zu erhalten. Uns wurde geantwortet: „Was die Aussicht auf die neue Weinlese anbetrifft, so kann dieselbe gegenwärtig als eine sehr günstige bezeichnet werden, da die Blüthe gut vorübergegangen ist, und die Trauben, welche in ziemlich bedeutender Quantität vorhanden sind, recht hübsch ansetzen. Bleibt das Wetter so schön im Herbst, wie jetzt, so wird zu einer bedeutenden Quantität auch eine vorzügliche Qualität treten." — Kurz, unsere Aussichten für die nächste Zukunft sind entschieden günstig zu nennen.

---

§ **Sagan,** 16. Juli. [Einweihung des neuen Friedhofs.] Auf Anordnung der königl. Regierung in Liegnitz soll nun endlich der alte Gottesacker wegen Ueberfüllung geschlossen und der neue in Gebrauch genommen werden. Auf den Wunsch unserer Stadtbehörde wird die Einweihung noch in diesem Monat wohl erfolgen. Bekanntlich ist diesem neuen Begräbnißplatze ein konfessioneller Charakter nicht beigelegt, und werden auf demselben alle Leichen unseres Stadtgebietes beerdigt werden.

╳ **Sagan,** 16. Juli. Am hiesigen Gymnasium wurden den 15. Juli unter dem Vorsitze des königl. Kommissarius, Herrn Regierungs- und Schulrath Dr. Stieve, 7 Abiturienten geprüft und 6 für reif zum Uebergange zur Universität erklärt.

---

§§ **Schweidnitz,** 16. Juli. [Gewitter. — Feuersgefahr.] Schon am frühen Morgen hatten wir heut sehr schwüles Wetter; daher zog sich bereits nach 10 Uhr Vormittags ein Gewitter über unsere Stadt zusammen, das aber nur kurze Zeit währte; ein zweites entlud sich gegen 6 Uhr Nachmittags über unserer Gegend. Der Himmel wolle nur verhüten, daß nicht etwa jetzt, wo wir einer gesegneten Getreideernte entgegensehen, ein Hagelwetter einen Theil der Hoffnungen vernichte. Wegen des Gedeihens vieler Feldfrüchte, namentlich der Kartoffeln und Rüben, wird übrigens Regen sehr gewünscht. Auch ist bei anhaltender Dürre Wassermangel sehr zu besorgen. In der Weistritz ist an manchen Stellen buchstäblich fast gar kein Wasser, und es ist zu fürchten, daß dasselbe vielleicht noch gar zum Betrieb von Mühlwerken fehlen dürfte.

So eben (Nachmittag 6½ Uhr) hat der Blitz in eins der Vorwerke in der Köppen-Vorstadt eingeschlagen. Das Feuer scheint sich trotz der schleunigen Hilfe der Rettungsmannschaften, die auf das Feuersignal, das vom Thurme ertönte, herbeigeeilt sind, bei noch stark wehendem Winde rasch zu verbreiten.

= **Reichenbach,** 16. Juli. Das hiesige Diakonissen-Krankenhaus „Bethanien" ist für Stadt und Umgebung ein großer Segen. — Die Schwestern pflegen Leidende jeder Art und jeder Konfession mit der edelsten Aufopferung und Uneigennützigkeit fern von Proselytenmacherei. Für das dienende Personal ist die wohlthätige Einrichtung getroffen, daß solches in Krankheitsfällen gegen einen jährlichen Pränumerations-Beitrag von 15 Sgr. freie Kur und Verpflegung genießt. Auch die schweren Kranken des hiesigen Gefangenhauses werden in Bethanien, auf Grund eines Uebereinkommens mit dem Justizfiskus, verpflegt.

Zu der Hauptversammlung des schlesischen Gustav-Adolph-Vereins in Oppeln waren von hier die Herren Pastor prim. Weinhold und Kaufmann Hartmann abgeordnet, welche von der Aufnahme und dem Fest selbst höchst befriedigt sind.

Der hiesige Gustav-Adolph-Zweigverein ist verhältnißmäßig einer der stärksten in Schlesien und entwickelt unter rühmlicher Mitwirkung des Gustav-Adolph-Frauen- und Jungfrauen-Vereins lobenswerthe Thätigkeit.

Gestern begannen die jährlichen Kinderfeste mit dem Spaziergange der katholischen Elementarschule. Die übrigen städtischen Schulen werden nun in kurzen Zwischenräumen folgen. Die Kosten dieser Spaziergänge werden aus den Zinsen einer dazu von dem verstorbenen Kaufmann Göhlich gemachten Stiftung bestritten. Göhlich hat sich auch durch andere hochherzige Akte der Wohltätigkeit in hiesiger Stadt ein dankbares Gedächtniß gesichert, und führt der Platz an der Promenade, zunächst dem Breslauer-Thor, jenem Manne zu Ehren den Namen „Göhlichscher Bürgerplatz."

Ueberhaupt hat unser Ort mannigfache Handlungen der öffentlichen Wohlthätigkeit in Stiftungen und Vermächtnissen, theils verstorbener, theils noch in unserer Mitte lebender edler Menschenfreunde aufzuweisen. An der Spitze prangen die Namen: Fröger, Sadebeck und wie schon genannt, Göhlich. Fröger hat sich durch die Gründung eines reich fundirten Erziehungshauses für reichenbacher Waisenkinder beiderlei Geschlechtes ein dankbares Andenken gesichert. Das Institut bildet die Knaben für den Handwerkerstand, die Mädchen für den dienenden Stand und zum Broderwerb durch weibliche Handarbeiten aus. Vorläufig hat die Anstalt ein Gebäude am Markt (Ecke der Frankensteiner-Straße) inne, da dieses Haus aber für die Bedürfnisse und Zwecke des Instituts nicht mehr geeignet erscheint, soll ein neues Gebäude außerhalb der Stadt errichtet werden. Weiteres über die treffliche Einrichtung der Anstalt zu berichten, behalten wir uns vor. Sadebeck hat sich neben vielfachen anderweiten Verdiensten um die Stadt, durch Anlage und Schenkung des herrlichen gartenartigen evangelischen Friedhofes (zwischen dem Schweidnitzer- und Breslauer-Thor an der Promenade belegen) ausgezeichnet. Dieser Kirchhof wird jetzt nur selten benützt, da die evangelische Gemeinde noch einen zweiten besitzt, und erregt durch seine herrliche Anlage die Bewunderung aller Fremden.

Auch die Privatwohlthätigkeit ist hier sehr rege. So wird durch sie eine Kleinkinder-Bewahranstalt unterhalten.

Der Landrath des hiesigen Kreises, Hr. Olearius, hat einen Badeurlaub angetreten und wird, nach einer Bekanntmachung im Kreisblatt, während seiner Abwesenheit durch den Herrn Kreis-Sekretär Hüppauf vertreten.

---

p. **Brieg,** 15. Juli. [Verkehrsstraßen. — Königsschießen.] Seit Beginn dieses Monats ist durch Pflasterung der Mollwitzervorstadt der direkte Verkehr nach dem hiesigen Bahnhofe für Fuhrwerke wieder hergestellt. Desgleichen ist mit dem 1. Juli die von hier über Wansen nach Strehlen führende Chaussee in ihrer ganzen Aus-

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

gen, den meilenweit um die Stadt zerstreuten Massen von Villen und Parks, sondern auch in der Tracht zeigt. Beide Geschlechter kleiden sich hier sehr geschmackvoll und solide. Der leichte werthlose Flitterkram ist unbekannt. Daher haben es hier die Damen noch nicht bis zum „letzten Versuch" gebracht, weder in Bezug auf's Schwalbennest, noch in Bezug auf's Wetterdach. Und bis zur Crinoline hat sich nur die demi monde gewagt. Es ist daher spaßhaft zu sehen, wie hierher kommende Familien aus dem Süden beim ersten Ausgange mit ungeheuern Unterbauen zu renommiren suchen, sich aber im öffentlichen Urtheil in eine Klasse Damen rangirt sehen, welcher sie durchaus nicht angehören wollen und daher eiligst wieder ihr Quartier suchen, um in der nächsten Stunde, der Tonne entledigt, in einem anständigen und soliden Frauenanzuge zu erscheinen.

Das Fuhrwesen ist hier ziemlich theuer, aber gut. Einzig in ihrer Art dürften die Lastwagen, welche man in Breslau Hürdlerwagen nennt, sein. Man kennt hier nämlich nur solche Wagen auf Druckfedern. Alles Holz, Ziegeln, Torf, Kohlen — kurz was für Handel, Baue und Haushaltung gefahren werden muß, wird auf Wagen mit Druckfedern gefahren. Alle Milch, Gemüse, Obst, Blumen u. dgl. wird auf zierlich gebauten, kleinen flachen, nach allen Seiten breit ausladenden Druckfederwagen gefahren und auf den Marktplätzen feil geboten. Das unsaubere Herumwerfen auf der Erde, wie es mit Grünzeug, Blumen u. s. w. in Breslau noch geschieht, kennt man hier nicht.

Um wie Vieles ist man also in Schlesien, wo Tausende noch nicht einmal ihre werthe Person auf Druckfederwagen fahren, gegen hier zurück!

Das Militär zieht hier mit Sack und Pack auf die Wache. Der Soldat steht mit dem Tornister auf dem Rücken und der unförmlichen Bärenmütze auf dem Kopfe, auf dem Posten. Die Wachtmusik und somit auch der Wachtwechsel findet Morgens 8 Uhr statt. Abends 10 Uhr ist Appell. Außer dem Dienst gehen die Soldaten weit mehr salopp, als es in den preußischen Städten der Fall ist. Die dänische Politik findet es angemessen, die Soldaten der deutschen Provinzen in die dänischen und umgekehrt die Dänen in die deutschen Provinzen einzuquartieren.

Die hiesige Garnison besteht aus ungefähr Zweifünftel Deutschen und Dreifünftel Dänen. Es sind meistens ausgezeichnet starke und lange junge Männer. Die Waffen, welche sie führen, scheinen mir nicht besonders. Ein besonderer Connex zwischen Militär und Landesherrn scheint nicht zu bestehen. Der Hof, vereinsamter als irgend ein anderer in Europa, ist meist von der Hauptstadt entfernt, vom Adel verlassen, nur dann und wann von einem in der Hauptstadt lebenden Minister besucht. Alles geschieht mithin nur mittelbar, und gerade dies scheint auf die militärische Branche nicht vortheilhaft einzuwirken.

Die politischen Gespräche in den verschiedenen Kreisen sind im Ganzen, namentlich für einen Deutschen, sehr unerquicklich. Aus dem großen Gewirre von Ansichten, Meinungen, Hoffnungen und Wünschen habe ich nur herausgefunden, daß erstens die Schriftführer dem Volke einzureden suchen, Preußen wolle die deutschen Herzogthümer für sich, um so den Haß gegen Preußen wach zu erhalten; daß dann ein anderer Theil hofft, der König von Dänemark werde abdanken, sich mit der Frau Grafin Danner auf Güter in Skonen in Schweden zurückziehen, Dänemark an Schweden, die deutschen Herzogthümer an einen eingebornen Fürsten dieser Landestheile abtreten, und endlich, daß der enragirte Däne hofft, England und Frankreich werden den letzten moralischen Nimbus Deutschlands vollends zerstören und die deutschen Herzogthümer Dänemark vollständig inkorporiren.

Gegenwärtig machen auf den hiesigen Straßen eine Anzahl sehr gut gekleideter russischer Seeleute Aufsehen. Fr. Mehwald.

---

† [Kirchen-Konzert in Schul-Pforta.] Die beabsichtigte Errichtung eines Melanchton-Denkmals in Wittenberg gab im vorigen Monat Veranlassung zu einem Kirchen-Konzert in Schulpforta. In das hierzu mit Berücksichtigung von Ort und Zweck aufgestellte Programm waren von größeren Gesangsstücken aufgenommen: eine Hymne von J. W. Berner und ein Psalm von C. Grell, welchen ein rhythmischer Choral sowie ein Satz von Palestrina folgten. Eingeleitet wurde das Konzert durch die vom Musikdir. Seiffert auf der Orgel gespielte Toccata in D-moll von Bach, eine der hervorragendsten Orgel-Kompositionen, welche auf dem neuen, gegen 30 Stimmen enthaltenden Orgelwerke von Ladegast, zur mächtigsten Geltung kam. Zwischen den von dem Sängerchor der Portenser ausgeführten Tonstücken trug Madame Wettig aus Naumburg a. d. S. (früher Opernsängerin) mit wohlklingender, trefflich geschulter Stimme eine Arie aus Jephta von Bernh. Klein und ein geistliches Lied von Gellert, komp. von Beethoven, vor, und wurde das Konzert mit einem rhythmisirten Choral geschlossen.

Kurz vor Beginn der Ferien besuchte der in Kösen die Kur gebrauchende Herr Minister von Raumer Excellenz die Pforta, und hatte der Sängerchor ebenfalls dabei Gelegenheit, Einiges vorzutragen. Der letztere erwarb sich auch bei einem kürzlich in die romantische thüringener Gegend gemachten Ausflug vielen Beifall bei dem zuhörenden Publikum durch vorgetragene Chorlieder von Mendelssohn, Silcher, Abt, Seiffert, Tschirch u. A. Namentlich gefiel ein Frühlingslied von Mendelssohn und „Sonntags am Rhein" von C. Seiffert, welches letztere sich in einem neuerdings bei Rieter u. Biedermann in Winterthur verlegten Heft Chorgesänge (Op. 16) befindet.

** [Eine Stadt, die keine Armen hat.] Eine solche ist die Stadt Dés in Siebenbürgen. Ein Korrespondent der „M. P." schreibt nämlich von dort folgende eigenthümliche Geschichte: Ein Bäcker jenes Orts wurde wegen Gewichtsverkürzung durch Konfiskation seines Backwerks gestraft; die Behörde beschließt, die mit Beschlag belegten Semmeln unter die Armen vertheilen zu lassen; ein Haiduck wird sofort ausgesendet, um die Armen aufzusuchen und zum Semmelschmause einzuladen, aber siehe da, der Mann des Gesetzes kann keinen einzigen Armen in der ganzen Stadt auftreiben und kehrt zurück, um dies zu melden. Wer sich hierauf der verwaisten Kipfeln und Semmeln angenommen habe, darüber schweigt die Geschichte.

[Wie lange ein Hund ohne Nahrung existiren kann], davon ein Beispiel, das übrigens für den armen kleinen Vierfüßler noch zu rechter Zeit glücklich abgelaufen. Ein berliner Kaufmann, Herr F., besitzt einen englischen Affenpintscher kleiner Race. Vor etwa 5 Wochen verreist ein bei Herrn F. ein möblirtes Zimmer bewohnender junger Mann. Herr F. hat diesen vor der Abfahrt noch auf dem Zimmer besucht, um von ihm Abschied zu nehmen, dann das Zimmer verschlossen und den Schlüssel an sich genommen. Mit der Abreise des Chambregarnisten ist auch der Hund verschwunden. Herr F. erkundigt sich schriftlich, ob er dem Reisenden vielleicht gefolgt. Die Antwort lautet: Nein. Auch Nachfragen in der Scharfrichterei bleiben fruchtlos. Am siebenzehnten Tage wird zum erstenmale zufällig das bis dahin verschlossen gewesene Zimmer des Abgereisten geöffnet, und — ängstlich seinem Herrn entgegen kommt zum Skelet abgemagert der kleine Hund, der unbemerkt bei der Abreise dort eingesperrt worden. Ohne zu heulen oder zu betteln, hat das arme Thier dort ohne Fressen und Saufen ausgeharrt. Das letztere Bedürfniß mag es um so härter gequält haben, da man unangerührt in hartgetrocknetem Zustande noch zwei Milchbrödchen fand. Das Erste, was der Hund ängstlich aufsuchte, war Wasser. Vom Instinkt getrieben, nahm er die in bester Qualität ihm sofort gereichte Nahrung nur vorsichtig in sehr kleinen Quantitäten zu sich und verharrt auch jetzt, acht Tage nach seiner Befreiung, noch in dieser behutsamen Enthaltsamkeit. Allmälig fängt das arme Thier an, sich zu erholen, hat aber seine frühere Munterkeit noch nicht wieder gewonnen. Bemerkenswerth ist noch, daß in den siebzehn Qualtagen der Gefangene, von gelbröthlicher Farbe, einen — grauen Kopf bekommen hat.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 329 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 18. Juli 1857.

(Fortsetzung.)

dehnung dem öffentlichen Verkehre übergeben, und seitdem die frühere direkte Postverbindung zwischen hier und Strehlen wieder hergestellt worden. Täglich Nachmittags 3 Uhr geht ein sechssitziger Personenwagen von hier über Strehlen bis Frankenstein, und trifft von dort des Morgen 10 Uhr hier ein. — Gestern begann das alljährlich statt findende Königsschießen der hiesigen Schützengilde. Früh vor 8 Uhr versammelten sich die theilnehmenden Schützenbrüder auf dem Schloßplatze unter den von der Façade des alten Piastenschlosses herabschauenden Steinbildern der Herzöge von Brieg, denen die Schützengilde ihre Entstehung und manche Privilegien verdankt. Um 8 Uhr holte die Schützenkompagnie unter Vortritt ihres Musikchors die Fahne von dem Kommandanten, Hauptmann Stempel, und sodann den Schützenkönig und die beiden Marschälle (die nächst besten Schützen) des vergangenen Jahres vom Rathhause ab. Der Zug bewegte sich in folgender Ordnung: vom Rathhause über den Ring, durch die Zollstraße nach dem vor dem Oderthore belegenen Schützenhause. Dem Musikchor folgte die Fahne, sodann die kleinen Prinzen in schwarzem Sammetkleide und Barett, geschmückt mit silberner Kette und vielen silbernen Denkstücken, dann der Schützenkönig, der durch seine vielfache Prämiirung bei den größten Industrieausstellungen Europas und Amerikas bekannt gewordene Kaufmann und Posamentirwaaren-Fabrikant Schärf, der erste Marschall, Kaufmann Hausen, der zweite Marschall, Fleischermeister Olschewski, jeder von zwei Magistratsmitgliedern geleitet, die beiden Schützenvorsteher und Festordner und endlich das Schützenkorps selbst. Unzählige Böllerschüsse verkündeten den Auszug, der von einer großen Volksmenge erwartet und begleitet wurde. Die Sonne sandte ihre goldigsten Strahlen darauf herab. Erst Nachmittags und Abends kühlte Jupiter Tonans und Pluvius durch wiederholte Gewitterregen die Tages- und Festeshitze ab. Schon gestern hat der vorige Marschall, Kaufmann Hausen, den schwarzen Punkt des Scheibenspiegels so gut getroffen, daß er kaum abgeschossen werden wird. Von dem Schützenhause und den Zelten wehen die Fahnen in den Stadt- und Staatsfarben und um die Paschbuden drängt sich, wie immer, die spiel- und gewinnlustige Menge. Auch heute verkünden schon seit frühem Morgen zahlreiche Böllerschüsse die guten, d. h. Spiegelschüsse. Um 11 Uhr wird das Kampfschießen um die Königswürde geschlossen und um 12 Uhr wird der feierliche Einzug gehalten. Um 12 Uhr proklamirte der zum Königsschießen vom Magistrat entsendete Kommissarius den besten Schützen, Kaufmann und Stadtverordneten Hausen als Schützenkönig und die nächstbesten Schützen, die Schuhmachermeister Horn und Sorive als Marschälle und brachte ihnen ein dreifaches Lebehoch, in welches die Schützen und deren Gäste einstimmten. Akkompagnirt wurden die Hochs von Gläserklang, Musik und kräftigen Böllerschüssen. Kein Wort des Abschiedes hallte dem scheidenden Könige und seinem Marschalle nach. Sie waren verschwunden. Ihrer Insignien entkleidet, reihten sie sich unter ihre Kameraden. Sodann folgte der Einzug in derselben Ordnung, wie der Auszug, von mehreren Gästen begleitet. Eine überaus zahlreiche Menschenmasse ließ sich von dem Zuge nicht abwehren, ungeachtet die Sonne in der heißesten Mittagsstunde ihre glühendsten Strahlen herabsendete. Um 2 Uhr war Königstafel im Schützenhause und nachher überließ man sich im Kreise der Seinigen der heiteren Unterhaltung. Trotz der bis zum späten Abend an den Paschbuden und im Garten wogenden Menge trübte weder ein Unfall noch eine Störung die Fröhlichkeit des Festes. Bei dem am Nachmittage, wie jedes Jahr, abgehaltenen Stiftungsschießen um einen Dukaten, um welchen jeder Schütze nur durch einen Schuß certiren darf, erhielt der Rathsherr Fleischermeister Gierth den ersten Preis, der Tischlermeister Schönebeck den zweiten und das älteste Mitglied des Schützenvorstandes, der Brauermeister Groß sen., den dritten Preis. Ueber die Beendigung des Schützenfestes am 16. d. M. und die Entstehung der hiesigen Schützengilde berichte ich in einer Fortsetzung.

× **Oberschlesien**, 15. Juli. [Der Wallfahrtsort Deutsch-Piekar.] Unter den Wallfahrtsörtern, welche in Oberschlesien von zahlreichen Pilgern besucht werden, nimmt Deutsch-Piekar bei Beuthen den ersten Rang ein, woselbst durch den edlen Eifer des Herrn Kanonikus Fietzek auf sogenannte fromme Aktien eine neue schöne Kirche entstanden ist, und auch gegenwärtig dafür gesorgt wird, daß stets mehrere Priester in der Seelsorge daselbst thätig sind, so daß dieser Ort mit Recht als eine geistliche Missionsstation betrachtet werden kann. Auch in kirchlich-historischer Beziehung hat dieser Ort eine Wichtigkeit, indem im Jahre 1697, den 27. Juli, der damalige Kurfürst von Sachsen und erwählter König von Polen, August II., sein katholisches Glaubensbekenntniß daselbst abgelegt hat. Die hiesige Marienkirche wird das ganze Jahr hindurch, aber namentlich an allen Haupt- und Marienfesten von vielen Auswärtigen besucht, und hat sich vorzüglich an dem letztverflossenen Feste „Mariä Heimsuchung" eine sehr große Menschenmenge daselbst versammelt. Schon am Vortage Nachmittags bis in die späte Nacht wurden jede Viertelstunde drei Mörser hintereinander abgefeuert. Prozessionen kamen aus allen Gegenden an. Die Kirche konnte nicht den zehnten Theil der Wallfahrer fassen. Des Abends waren alle Kaffeebuden umringt, alle Gasthäuser voll, wo jedoch nur Bier, Wein und Kaffee getrunken wurde. Der Platz um die Kirche herum, war dicht von der Volksmenge bedeckt. Die frommen Gesänge, darunter auch Musikchöre, wollten noch nach 12 Uhr Nachts nicht endigen, wo sie, als kaum der Tag graute, wiederum begannen; ebenso war es mit den Böllerschüssen. Am Feste selbst (den ersten Sonntag nach dem betreffenden Kalenderfeste) Früh von 5 bis gegen 10 Uhr, war die Chaussee von Piekar bis Beuthen mit ankommenden Prozessionen und Fuhrwerken angefüllt. Unter allen Prozessionen war die beuthener die glänzendste. Die Leistungen der Musikchöre der Dorf-Prozessionen machten einen recht erfreulichen Eindruck. Wo hätte man vor 20 Jahren an dergleichen Musikchöre gedacht, da gewöhnlich im Dorfe ein Geiger, ein Cymbalist und ein Bassist, aus dem Stegreif spielend, die ganze Kapelle bildeten. Da der Slave angeborene Anlagen zur Musik besitzt, so steht es zu erwarten, daß die Oberschlesier in wenig Jahren mit den Böhmen in dieser Beziehung wetteifern werden.

Die an diesem Feste in Piekar versammelte Menschenmenge hat mehrere Tausend betragen und die Kirche war noch viel zu klein, indem von 100 Menschen kaum einer im Innern der Kirche Platz gefunden hat. Auch fehlt noch so Manches an der Kirche, u. A. eine Umfriedung des Kirchplatzes und Aufstellung der zu dessen Zierde bestimmten und schon seit einigen Jahren fertigen, aus Sandstein gehauenen Statuen der 12 Apostel, so wie die Beendigung der Kirchhofsmauer und Aufstellung eiserner Geländer an den zum Kirchplatze führenden Treppen. Die Aufbringung frommer Gaben würde der Ausführung sich sehr förderlich erweisen. Erstaunlich groß war aber auch die Menge der singenden Bettler. Man konnte das Minimum derselben auf 300 annehmen. Der Ablaß-Krambuden mit schönen Kruzifixen und Bildern waren gegen 50.

□ **Kosel**, 15. Juli. [Festvorbereitungen. — Vermischtes.] Am 17., 18. und 19. d. Mts. wird hierselbst das fünfzigjährige Jubelfest zur Erinnerung an die heldenmüthige Vertheidigung dieser Festung im Jahre 1807 und den an diesem Tage erfolgten Abzug des Feindes sehr glänzend gefeiert werden. So viel man vernimmt, wird sich der Militärstand an demselben nicht betheiligen, dagegen erwartet man fast aus allen oberschlesischen Städten die dazu eingeladenen Schützen-Korporationen oder wenigstens deren Repräsentanten. Aus Leobschütz ist schon die Versicherung eingetroffen, nach welcher 50 Schützen von dort anlangen werden, und sind auch gleichzeitig 50 Thlr. aus dortiger Gilden-Kasse als Beitrag zu den Festausgaben eingesandt worden. Die Feierlichkeiten werden hauptsächlich in Verzierungen der Häuser, Illuminationen, Feuerwerken, Kanonendonner, Festreden, Schießvergnügungen, Prämienvertheilungen, Festessen und Bällen bestehen. — Was das Aeußere der Stadt anlangt so hat sich im Laufe der letzten zwei Jahre schon Mehreres hierin geändert. Die Sauberkeit der Straßen und der Aufputz der Häuser ist bedeutend vorgeschritten. Das alte Wachthaus neben dem Rathhause ist abgebrochen, und wird an dessen Stelle zum selbigen Zwecke ein zweistöckiges Gebäude aufgeführt, jedoch mit dem Rathhause nicht verbunden werden; davon abgesehen, wird doch der Ring eine merkliche Zierde erlangen. Das Straßenpflaster ist noch immer das alte, und an Trottoirs und Gasbeleuchtung ist hier noch lange nicht zu denken. Das alte katholische, sehr enge Schulhaus, seit mehreren Jahren mit einem geräumigen Bauplatze beschenkt, wird auch noch lange auf seinen Umbau oder eine Erweiterung warten müssen. Eine Chronik von hier, schon vor drei Jahren vom Translator Joseph Lompa bearbeitet, sollte jetzt gedruckt werden, allein der Verleger derselben will noch aus den magistratualischen Akten einiges Material hervorheben, wodurch wohl die Ausführung des Vorhabens noch einigermaßen verschoben wird.

* **Tarnowitz**, 15. Juli. [Vermischtes.] Am hiesigen Orte, der immer mehr zu einem größeren Aufschwunge gelangt, sieht man riesenmäßige Bauten sich erheben. Bei denselben wird an den Thüren, Säulen und Fenstern viel Schnitzwerk verwendet. Die alte Kunst und Mode will also wiederkehren. — Die evangelische Kirche in Gleiwitz geht ihrer Vollendung entgegen. Dieselbe wird im gothischen Style einer kleinen Kathedrale ähnlich sein, aber den schönsten Schmuck, einen Thurm entbehren. — In Groß-Zyglin sind durch die Fürsorge des dasigen Pfarrers, Herrn Klose, die früher sehr unansehnlichen Altäre hinausgeschafft und an deren Stelle andere gekommen, die der großen Kirche würdig entsprechen. — Der Anbau der Lupine, welche bisher nur in Gärten als Zierpflanze vorgefunden wurde, beginnt nunmehr auch in Oberschlesien einen größeren Umfang zu gewinnen. Von Kandrzin über Pogorzeletz hinaus findet man eine Ackerfläche von ungefähr 50 Morgen nur mit Lupine besäet. — Die Ernte wird im Laufe der nächsten Woche auch hier schon vor sich gehen, und frische Kartoffeln werden jetzt schon zu Markte gebracht und mit 24 Sgr. der Scheffel verkauft.

W. **Malapane**, 16. Juli. [Unwetter. — Die oppeln-tarnowitzer Bahn.] Heute den 16. Mittags 1 Uhr hatten wir hier bei tief gesunkenem Barometerstande einen furchtbaren, noch nie erlebten Orkan von Süden nach Norden, welcher etwa $\frac{5}{4}$ Stunden, aber ohne einen Tropfen Regen, anhielt. Kaum war er vorüber, so trat die frühere Tagesgluth wieder ein. Dieser furchtbare Orkan hat viel Unheil angerichtet; in dem offenen Hau der krascheower Oberförsterei fingen die der Hütte angehörigen Klafterhölzer an zu brennen, und legten einige 50 Klaftern in Asche, ein großer Windbruch war allgemein, mehrere Gebäude erlitten großen Schaden an den Dächern, und wo dieses Wetter sich entladen, muß es furchtbar gewüthet haben. Hier ist bereits ein allgemeiner Wassermangel, die meisten Brunnen sind versiegt, die Kornernte hat allgemein begonnen, aber die ganze Vegetation verschmachtet, wenn nicht bald ein länger anhaltender Regen uns erquickt. — Die Arbeiten an der tarnowitz-oppelner Eisenbahn schreiten sichtbar rasch vor, der Oberbau ist schon Meilen lang fertig, eben so alle kleineren Brücken und Durchlässe, nur die Ueberbrückungen der Malapane sind noch rückständig, aber mit aller Kraft in Angriff genommen, so daß die ganze Bahnstrecke jedenfalls im Monat Oktober dem öffentlichen Verkehr wird übergeben werden können.

= **Ratibor**, 16. Juli. Auf Grund des Ortsstatuts für Ratibor vom 17. Mai 1854, ist ein Statut für eine Schuhmacher-Gesellen-Kasse zu Ratibor erschienen. Nach demselben hat die Kasse zum Zweck, die Unterbringung und Verpflegung oder Unterstützung arbeitsuchender, erkrankter oder aus andern Gründen hilfsbedürftiger Gesellen und Gehilfen; die Fortbildung der Lehrlinge und Gesellen, ferner die Beerdigung der Verstorbenen. Jeder im Polizeibezirk der Stadt, so wie in den nahe liegenden Ortschaften bei einem zünftigen oder unzünftigen Meister beschäftigte Geselle muß dieser Kasse beitreten und hat an Beiträgen beim Eintritt 2 Sgr., ferner jede Woche 9 Pf. zu zahlen, außerdem sind auch die arbeitgebenden Meister zur Leistung von Beiträgen verbunden. Die Verwaltung des Kassen-Vereins geschieht durch einen Vorstand, welcher aus einem Vorsitzenden aus der Zahl der Arbeitgeber und 2 andern Mitgliedern aus der Zahl der Gesellen besteht, alle 3 Jahre gewählt und von der Kommunal-Behörde bestätigt wird. Die Verwaltung wird außerdem noch durch einen Magistrats-Kommissar beaufsichtigt.

In unserer Arena hatten wir in den letzten Tagen Gelegenheit, die in der That erstaunlichen Leistungen des bekannten Athleten Napoli, der auch bei Ihnen im Volksgarten Vorstellungen gegeben hat, zu bewundern. Leider waren seine Produktionen nur schwach besucht, was seinen Grund wohl in den, dem Publikum zu gleicher Zeit sich mehrfach darbietenden Vergnügungen gehabt haben mag. So hatte die „Oberschlesische Musikgesellschaft" im Schloßgarten eine „Nacht in Venedig" veranstaltet, die von mehr als Tausend Personen besucht war. Wenn auch hierbei die angekündigte Fahrt mit erleuchteten Gondeln auf der Oder und das Feuerwerk äußerst dürftig ausfiel, so stellte doch die in der That effektvolle Beleuchtung der herrlichen Laubgänge des Gartens mit Hunderten bunter Ballons das Publikum hinlänglich zufrieden.

Die hier projektirte Gas-Anstalt wird nunmehr doch zur Wirklichkeit. Auf dem hierzu acquirirten Grundstücke in der Nähe der Oder und des Bahnhofes ist bereits mit Errichtung der nöthigen Baulichkeiten begonnen worden und soll dem Vernehmen nach schon bis zum 15. Oktober d. J. die Einrichtung so weit gefördert werden, daß eine Probebeleuchtung der Stadt vorgenommen werden kann.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

△ **Krotoschin**. Man findet so selten diese, der Nachbarprovinz so nahe gelegene Stadt erwähnt. Und doch braucht Krotoschin diese Erwähnung durchaus nicht zu scheuen. Fangen wir zuerst bei dem, was doch in jedem Orte das Wichtigste ist, dem Schulwesen an, so kann sich unsere Stadt dreist jeder größeren zur Seite stellen. Eine fünfklassige Knaben- und Mädchenschule sorgt unter der Leitung tüchtiger Lehrkräfte und eines umsichtigen Revisors, mit dem besten Erfolg für den Elementarunterricht. Das Gymnasium aber, das erst seit etwa 3 Jahren aus einer Realschule in ein solches umgestaltet wurde, erfreut sich eines seltenen Gedeihens. So entließ dasselbe schon zu Ostern 1857, nachdem es also erst seit noch nicht 3 Jahren den eigentlichen Gymnasialunterricht und besonders den im Griechischen begonnen hatte, 3 Gymnasialabiturienten ehrenvoll zur Universität. Und kann dies anders sein. Unter einem durchaus tüchtigen Direktor wirken 9 in jeder Hinsicht befähigte Lehrer mit wahrer Lust und Liebe zu ihrem Beruf an der Anstalt und liefern so die günstigsten Resultate in den Fortschritten und der Disciplin der Schüler, die wohl nirgends besser gefunden werden kann. Dabei ist der Geist der Schüler, außerhalb der Schule ein durchaus guter und sind besonders die der obern Klassen ganz unbekannt mit dem studentischen Unwesen so mancher anderer Gymnasien. Es dürfte daher diese Anstalt allen Eltern zu empfehlen sein, denen außer der geistigen Ausbildung auch die Moralität ihrer Söhne, die in größeren Städten durch die mannigfachen Versuchungen und Gelegenheiten so leicht Gefahr läuft, am Herzen liegt. Die Pensionen sind billig und stehen unter der speciellen Aufsicht der Ordinarien. — Eben so rühmend ist endlich auch die hiesige, seit einigen Jahren bestehende höhere Töchterschule, der vor einem Jahre zu ihrer Vervollständigung noch eine erste Klasse beigefügt wurde, zu erwähnen. Sie steht unter der unmittelbaren Aufsicht des Direktors des Gymnasiums, und sind an ihr als Vorsteherin eine in wissenschaftlicher, pädagogischer und moralischer Hinsicht ausgezeichnete Lehrerin, noch ein besonderer Lehrer und mehrere des Gymnasiums mit solchem Erfolg thätig, daß sie ohne Scheu die Vergleichung mit so mancher weitberühmten Anstalt aushält. — Doch genug vom Schulwesen, ein andermal vielleicht von dem hiesigen socialen Leben.

≅ **Lissa**, 16. Juli. [Divisions-Manöver. — Militär-Konzerte. — Departements-Ersatzgeschäft. — Landwirthschaftlicher Verein. — Vermischtes.] Die diesjährigen Uebungen der 10. Division werden in der Umgebung der der Stadt Posen zunächst gelegenen Kreise stattfinden, wozu vorzugsweise das Terrain zwischen den Orten Stenszewo und Buck bestimmt sein soll. Die beiden hiesigen Schwadronen des 2. (Leib-) Husaren-Regiments werden behufs Theilnahme an diesen Uebungen schon am 17ten k. Mts. aus ihrer hiesigen Garnison rücken. — Das Trompeterkorps des gedachten Regiments weilt seit dem Anfange dieser Woche in unserer Stadt und erfreut das hiesige Publikum wiederholentlich durch öffentliche Gartenkonzerte, die es unter Leitung seines Stabstrompeters, Herrn Zikoff, veranstaltet. Die Leistungen des Korps sind vortrefflich und verdienen vollkommen die Anerkennung, welche ihm von allen Seiten zu Theil wird. — Am 10. und 11. d. trat die mit Wahrnehmung des Departements-Ersatzgeschäftes betraute Kommission in Fraustadt zusammen. Dieselbe bestand aus dem Generalmajor v. Roon und dem Reg.-Rath Gaede aus Posen. Die Vertreter der einzelnen Stadtkommunen und die königlichen Distriktskommissarien begaben sich nach der genannten Kreisstadt. — Am Sonnabend traten hierselbst die Mitglieder des in einer Vorversammlung zu Kosten am 18. April d. J. unter persönlicher Leitung ihres Protektors, Hrn. Oberpräsidenten v. Puttkammer rekonstituirten, landwirthschaftlichen Vereins für die Kreise Fraustadt und Kosten zusammen. Etwa 60 fast ausschließlich nur deutsche Mitglieder mochten sich zur Theilnahme an der Versammlung auf dem hiesigen Rathhaussaale eingefunden haben. Der provisorische Vorsitzende, Herr Oberamtmann Delhäs auf Boruwko, begrüßte dieselbe, und nach Verlesung des Protokolls der letzten zu Kosten stattgefundenen Sitzung ward zur definitiven Wahl des Vorstandes für das laufende Jahr geschritten. In Abwesenheit des wegen anderweitem Berufsgeschäft an der persönlichen Theilnahme verhinderten Herrn Oberpräsidenten, leitete in dessen speziellem Auftrage der Herr Kreislandrath v. Madai den Wahlakt. Zum Vorsitzenden des Vereins ward mit ansehnlicher Stimmenmehrheit der Direktor Lehmann zu Nitsche bei Schmiegel, zu dessen Stellvertreter auf Grund einer engeren Skrutinwahl der Oberamtmann Delhäs gewählt. Die Funktionen eines Schriftführers wurden unter der allgemeinsten Zustimmung dem Oekonomie-Kommissarius Schulz aus Schmiegel übertragen, zu dessen Stellvertreter, gleichfalls durch Akklamation, der Gutsbesitzer Lieutenant Mittelstädt bestimmt worden ist. Das Amt eines Rendanten übernahm der Rittergutsbesitzer Herr v. Lossow auf Grieczine. Nach Erledigung mehrerer Fragen von speziellem landwirthschaftlichen Interesse wurden die neuen und Vereins-Statuten, demnächst verschiedene Reskripte, Verfügungen und Anfragen der Administrativ-Behörden, so wie des Landes-Oekonomie-Kollegiums zur Kenntniß der Versammlung gebracht. Diesen Mittheilungen folgte ein Austausch der Meinungen über den gegenwärtigen Stand der Getreide- und Fruchtfelder, so wie über den muthmaßlichen Ausfall der bevorstehenden Ernte; endlich die angeregte Erörterung über die Methoden bei Aufstellung und Unterbringung der Getreidegarben auf freiem Felde, so wie schließlich über die verschiedenen Lohnsätze der Arbeitskräfte, die bei den landwirthschaftlichen Verrichtungen verwendet werden. Nach dem Schlusse der Sitzung wurden Versuche mit zwei verschieden konstruirten Mähmaschinen auf der Besitzung des Kommerzienrath Scheel angestellt, die jedoch nicht ganz den gehofften Resultaten entsprochen haben sollen. — Vorige Woche brach am selben Tage zu Fraustadt in einem Hintergebäude Feuer aus, das trotz der schnellen Rettungshilfe in Folge der Dürre mit solcher Gewalt um sich griff, daß fünf größere und kleinere Hintergebäude ein Raub der Flammen geworden. — Auch einen kleinen Waldbrand hatten wir vor Kurzem in unserer Nähe. Bei Golmitz, in der Nähe des ungefähr ¾ M. von hier gelegenen Städtchens Schwetzkau wurden etwa 4 Morg. Waldung durch einen daselbst ausgebrochenen Brand zerstört. Weiteren Verheerungen wurde nur durch schnell aufgeworfene Gräben eine Grenze gesetzt. — Bei Gelegenheit der jüngst hier stattgehabten Vermählungsfeier des Kaufmann Kärger aus Breslau mit einer Tochter des hies. Prediger Pflug wurden die sämmtlichen Hospitaliten der vier hies. christlichen Hospitäler festlich gespeist, was den armen, alten, schwachen Leuten einen freudigen und erquickenden Genuß bereitete. — Vorgestern erlitten hier verschiedene Personen durch eine, muthmaßlich vom Milchkoller befallene, einem der fürstlichen Dominien angehörige Kuh sehr erhebliche Verletzungen. Erst durch Aufbietung zahlreicherer Menschenhände gelang es, das tolle Vieh zu bändigen und gebunden auf einem Wagen fortzuschaffen. — Wir hatten hier auch in den jüngsten Tagen mehrere starke Gewitter, verbunden mit fruchtbaren Regengüssen. Die Sommerungen haben dadurch einen erheblich prächtigern Stand gewonnen und namentlich darf von den Kartoffeln eine gute Mittelernte zu hoffen sein. Die Roggenernte ist hier überall im vollsten Gange und wird von der Witterung sehr begünstigt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.



⚒ Die Eisen- und Zink-Produktion.

(Fortsetzung.)

Wir sind nun bald am Schlusse unserer oberschlesischen Eisenfabrikation und stehen mit staunendem Blicke vor dem eisernen Tempelportal von gewalztem Eisen mit seinen beiden reich beladenen Tischen und schwer belasteten inneren Säulenwänden, das alle Besucher anzieht und fesselt, um die Großartigkeit des allbekannten größten Werks in der Provinz, der Laurahütte, mit seinen wenigen Konkurrenten zu vergleichen. Hier ist der Fehde-Handschuh ausgeworfen, hier stehen wir, um zu staunen, und das Richteramt wird schwer — es sind nur Tyres, aber keine Eisenbahnschienen in den Bruchflächen vorgelegt, diese ersteren aber, wie alle übrigen Bruchproben sind befriedigend, wenn immer nicht ganz ausgezeichnet zu nennen. Die starken Rundeisenstücke, kalt mit dem Rammklotz gebogen, geben einen genügenden Beweis der Vorzüglichkeit aller Fabrikate ab, deren tadellose Darstellung aus

den Quadrat- und Rundstäben in sehr egaler Walzung ohne alle Nähte genugsam hervorgeht.

Bevor wir auf die Zinkfabrikation übergehen, müssen wir hier noch besonders einer neuen und für die Provinz von hoher Wichtigkeit gewordenen, der Provinz sonst fremden, Industrie einen Blick werfen. Dies ist die Eisendraht- und Drahtkettenfabrik von Hegenscheid in Gleiwitz, welche ein Tableau mit Mustern von allen Drahtsorten, Ketten, Sprungfedern, Drahtnägeln und Drahtseilen uns vorführt. Die Güte dieser Fabrikate geht aus der stets im raschen Wachsen begriffenen Fabrikation der Art hervor, daß bereits viel über 12,000 Ctr. Material Eisen verwandt und eine Menge von Arbeitern dabei beschäftigt wird.

Wenn wir die vielen ausgestellten Artikel von denjenigen Werken, worauf der Gießereibetrieb stattfindet, in diversen Oefen, Kochfournaisen, Töpfen 2c. hier auch unbeachtet lassen, so müssen wir der beiden kolossalen, ruhenden Löwen im Rohguß, so wie des Genius in ganzer Figur von Gleiwitz doch rühmend erwähnen, weil eine weitere Vertretung dieser Art Leistungen nicht vorhanden, was bei den vielen Gießereien doch recht sehr zu bedauern bleibt.

Wir ersehen aus dem Vorstehenden, daß sich bei der großen Anzahl von Werken in der Provinz nur ein sehr geringer Theil bei der Industrie-Ausstellung betheiligt hat, und das bleibt jedenfalls sehr zu beklagen und giebt den einfachen Beweis ab, daß man Anstand genommen, gewöhnliche Fabrikate, wie sie in den Handel kommen, der Kritik zu unterwerfen, oder daß die Eisenfabrikation in Oberschlesien zwar in raschem Aufschwunge und großartiger Entwickelung begriffen sei, ohne dabei was Neues in Hinsicht ihrer Fabrikate geleistet zu haben. Dem ist aber auch in der Wirklichkeit also; denn nur ein Ziel vereinigt alle Werksbesitzer, und dies besteht darin: so viel als nur irgend möglich ist zu produziren und dabei keine Zeit zu verlieren durch Versuche und Neuerungen. Allerdings kann in dem Zeitraum von 5 Jahren seit der letzten Industrie-Ausstellung nicht viel verlangt werden, das Gewerbe hat sich während dieser Zeit sehr erweitert und in den mechanischen Vorrichtungen wesentlich vervollkommnet, aber wie gesagt, Neues wenig aufzuweisen, und deshalb müssen wir uns mit dem Gegebenen auch jedenfalls zufriedengestellt erklären. Noch ist der Zeitpunkt nicht gekommen, wo dieser provinzielle Betriebszweig ohne Schutzzoll sich erhalten kann, aber er rückt immer rascher uns entgegen und dann stehen wir am richtenden und entscheidenden Culminationspunkte. Es kann und wird einen Todeskampf für viele Werksanlagen geben, und die dann eintretende Lebensfrage bei jedenfalls billigeren Verkaufspreisen kann und wird für den technischen Betrieb nur Segen bringen, denn man wird dann die materiellen Verhältnisse mehr in's Auge fassen und die jetzt so überhand genommene Spekulation auf eine reelere Basis zurückführen müssen. Wir werden dann auch dem sonst so soliden Erwerb mehr Aufmerksamkeit zuwenden und das Ausmergelsystem verlassen müssen, denn es sondert sich dann schon von selbst das Gute vom Schlechten und wird Oberschlesien den ferneren Rangstreit leichter als jetzt machen. Wir wollen einer folgenden Industrie-Ausstellung unserer Provinz abwartend entgegen sehen, jedenfalls wird sie uns ein sehr verändertes Bild gegen die jetzige vorführen!

Wir haben nun noch des Zinks zu erwähnen, der im Geldwerthe das Eisen bedeutend überflügelt, der aber jetzt auch einen Werth erlangt hat, wobei jede fernerweite Verwendung leider bald ihr Ende erreicht haben wird. Die vorhandenen 6 Zinkblechwalzwerks-Anlagen werden in der Industrie-Ausstellung von nur 3 Werken repräsentirt und diese konkurrirenden Anlagen wetteifern in der Güte und tadellosen Schönheit ihrer ausgestellten Fabrikate.

Die Emilie-Pauline-Hütte in Gleiwitz macht den Anfang mit schönen Blechtafeln und hat eine Musterplatte, ¼″ stark und 5 Ctr. schwer, ausgestellt.

Dann folgt die schlesische Aktien-Gesellschaft für Zinkhüttenbetrieb mit ihren Fabrikaten der Marthahütte in Kattowitz, darunter eine Platte 18′ lang, 44″ breit, ½″ stark und 11 Ctr. schwer, ferner eine Tafel von 31 Fuß Länge, 2 Fuß Breite, ⅛″ dick und 300 Pfd. schwer, eine Musterkarte von Zinknägeln, Zinkstiften und Bolzenzink, ferner gewellte Dachbleche, alle von ausgezeichneter Schönheit und Güte, sogar gebogene starke Zinkplatten und an einer besonderen Stelle noch eine instruktive Ausstellung für Zinkverwendung, welche in 7 besonderen Abtheilungen recht viel gemeinnützige Gegenstände vorführt, welche allgemeines Interesse gewähren und den Beweis darlegen, wie diese Gesellschaft alle Mühe darauf verwendet, um dieses Metall für alle Gewerbe nützlich zur Mitverwendung zu machen, wogegen aber leider die jetzigen hohen Verkaufspreise sehr hemmend entgegen treten.

Die Fabrikate des Zinkwalzwerks der königl. Seehandlung in Ohlau gewähren gleiche Güte und Schönheit, wovon die 3 Fuß breite und 30 Fuß lange Blechtafel einen rühmenden Beweis darlegt.

Wir wünschen nur, daß dieser Verwendung als Bleche bald eine bessere Konjunktur zu Theil werden möge, denn jetzt gewinnt die Dachpappe und der Schiefer zum Dachdecken den bedingten Vorzug.

(Schluß folgt.)

** Die Roggenernte in Schlesien ist seit ein Paar Tagen in vollem Gange, und entspricht überall den auf sie gestellten Erwartungen. Wie gesund und frei von Rost der Roggen dies Jahr ist, das zeigt schon das blüthenweiße Stroh. Die Körner sind, wie das bei warmen und trocknen Jahrgängen allezeit der Fall ist, sehr mehlreich und haben eine ungewöhnlich dünne Hülse; wir werden also das Jahr hindurch gutes Brodt essen, wenn nicht etwa noch ein Unfall dazwischen treten sollte. Ein solcher würde es sein, wenn das gute Einbringen der Frucht durch Regen verhindert würde, wozu es sich seit ein paar Tagen anläßt. Wir werden da unwillkürlich an die Vorhersagung eines alten Landmannes, die uns schon im März mitgetheilt wurde, erinnert. Er meinte damals: „wachsen wird in diesem Jahre viel, und wir würden eine sehr reichliche Ernte haben, wenn dieselbe nicht durch vielen Regen, der sich gleich beim Anfange derselben einstellen würde, zum Theil zu Grunde gehen sollte." Er knüpfte daran die Folgerung, daß bis zur Ernte die Getreidepreise niedrig bleiben, bald nach derselben aber rasch und hoch steigen würden. Worauf er seinen Ausspruch gründete, das behielt er vor sich. — Wir wollen hoffen, daß ihn die nächste Zeit Lügen strafen, und die gesegnete Ernte unbeschädigt in die Scheuern gebracht werden möge. Der zeitherige Gang der Witterung begründet diese Hoffnung, denn nach ihr läßt sich eher das Fortbestehen der Trockenheit, als viel und anhaltender Regen erwarten.

Wir wollen aber auch der andern Früchte erwähnen. Raps und Rübsen sind gut und trocken eingebracht, und geben einen lohnenden Ertrag, der jedoch an gar manchen Orten hinter der Erwartung zurückgeblieben ist, weil die Made an den Wurzeln und der Käfer in der Blüthe, wozu noch der Mäusefraß im Herbste kommt, viel größern Schaden gemacht haben, als man vor der Ernte glaubte. Wenn daher im gegenwärtigen Augenblicke die Preise sinken, so kommt das wohl nur von der momentanen Ueberfüllung des Marktes her, und wird später wieder zum Steigen übergehen.

Der Weizen fängt an zu reifen, zeigt aber an vielen Orten einen verdächtigen röthlichen Schimmer, welcher auf Rost schließen läßt, der hin und wieder auch wirklich vorhanden ist, und der das Korn in seiner Qualität herabsetzen wird. Jedenfalls wird er im Ertrage gegen den Roggen zurückbleiben und namhaft weniger bringen als im vorigen Jahre.

Von Gerste und Hafer sind die Frühsorten reif, mitunter schon gemäht. Sie sind kurz im Stroh, aber reicher als man erwartet hatte, in Körnern. Den späten Sorten kommt der Regen noch zu statten, und sie können in der vollkommensten Art auskörnen.

Die Erbsen, welche früher so schön standen und viel versprachen, sind seit Kurzem so vom Mehlthau befallen, daß sie mitunter kaum den Samen geben werden.

Die Kartoffeln sind noch immer gut. Da aber das Kraut der Frühkartoffeln jetzt voll schwarzer Flecken ist und zu verdorren anfängt, so ist die Besorgniß gerechtfertigt, daß es auch mit den späten so kommen werde, wozu der jetzige Regen das seinige beitragen wird.

Für das Viehfutter ist aber derselbe von großem Werthe, und er kann der für den Winter drohenden, auch schon jetzt eingetretenen, Noth noch große Milderung bringen.

Stettin, 15. Juli. Die von der „Börsen-Halle" ausgesprochenen Befürchtungen, daß der Bedarf an englischen Twisten, Baumwollen- und Wollengarne nach dem Kontinent, der bisher fast ausschließlich über Hamburg bezogen wurde, sich von dort weg und nach unserm Orte ziehen würde, gewinnt täglich mehr an Wahrscheinlichkeit, wenn man mit jedem von Hull ankommenden Dampfschiffe größere Quantitäten von Baumwolle, Garn und Twist hier ankommen und weiter spediren sieht. So lange der Sundzoll mit seiner Abgabe von 16 Sch. pro Ctnr. bestand, war natürlich nicht daran zu denken, daß Stettin Speditionsort für diese Waaren je hätte werden können, jetzt ist das Verhältniß umgekehrt, die Elb- und Transitzölle der hamburger Bahn stehen einem Bezug über Hamburg eben so entgegen, wie früher der Sundzoll Stettin. Aber auch nach dem Wegfall jener Zölle bleibt Stettin immer noch viele Gegenden des Binnenlandes im Vortheil; der Eisenbahntransport von Stettin nach Berlin ist 22, nach Breslau 42⅓ Meilen kürzer als von Hamburg nach diesen Orten — ein wesentlicher Umstand, der dann erst den größten Theil der engl. Manufakte über unsern Ort dirigiren wird, wenn unsere Bahnen, wie zu erwarten steht, den Güter-Tarif eben so billig wie die hamburger Bahn normiren (3 Pf.. pro Ctnr. und Meile). Unsere Dampfschiffs- und Rhederei-Gesellschaften bieten alles Mögliche auf, um durch Schnelligkeit und Billigkeit den Verkehr auf hier zu ziehen, und sollten wir endlich dahin kommen, für unsern Handel bessere Lokal-Verhältnisse in Aussicht zu haben (leider gleichen diese Aussichten noch Nebelflecken, aus denen nach langen Jahren erst ein Stern sich bilden dürfte), so möchte sich Alles vereinigen, um Stettin allen andern norddeutschen Hafenplätzen den Vorzug zu geben. Für uns ist es jetzt eine wahre Erquickung, in unsern Einfuhrlisten die Ansdrücke Baumwolle, Garn, Twist zu finden, Artikel, die sonst sich selten oder fast nie hierher verirrten. Daß wir um diese Jahreszeit, in welcher sonst der Handel ziemlich zu stocken pflegt, einen so lebhaften Verkehr haben, wie sonst zur Frühlings- oder Herbstzeit, ist ebenfalls ein Zeichen, daß Stettins Wichtigkeit als Speditionsort mehr erkannt wird. (B. B.-Z.)

---

† **Breslau,** 17. Juli. [Börse.] Bei mäßigem Geschäft war die Börse heute in etwas festerer Haltung und einige Aktien wurden etwas höher bezahlt. Auch in Kreditpapieren ist Einiges zu besseren Preisen umgesetzt worden. In Fonds wenig Leben. Oesterr. Nationalanleihe stark offerirt.

Darmstädter, abgest., 112 Br., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 117¼ bis 117 bez., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 113 1/12 bez., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn 88½ Br., schlesischer Bankverein 93¾ bez., Berliner Handels-Gesellschaft — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau,** 17. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen etwas fester bei mäßigem Geschäft; loco Waare 42 Thlr. Gld., pr. diesen Monat 42½ Thlr. Br., Juli-August 42½ Thlr. Br., 42 Thlr. Gld., August-Septbr. 43⅓—½—¾ Thlr. bezahlt und Gld., Septbr.-Oktbr. 46 Thlr. Br., 45¾ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 46½—46 Thlr. bezahlt und Br., Novbr.-Dezbr. 46 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1858 49 Thlr. zu machen. — Rüböl loco 15⅓ Thlr. Gld., pr. diesen Monat 15⅓ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 14½ Thlr. bezahlt und Br., 14⅓ Thlr. Gld. — Kartoffel-Spiritus wenig gehandelt, Preise matter; loco 13 Thlr. bezahlt, pr. diesen Monat und Juli-August 12⅚ Thlr. bezahlt und Gld., August-Septbr. 13 Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 12⅔ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 11¾ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 11½ Thlr. Gld.

≌ [Produktenmarkt.] Zum heutigen Markte waren die Zufuhren nur mäßig, aber auch die Kauflust schwach, und die Preise erhielten sich ziemlich unverändert. Weizen blieb unbeachtet, nur für beste Qualitäten zeigte sich einige Frage für den Konsum; Roggen matter und billiger gekauft; Gerste in den guten, besonders weißen Sorten fand rasch und zu etwas höheren Preisen Nehmer; für Hafer und Erbsen war wenig Frage.

Weißer Weizen	86—90—95—98 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	84—88—92—96 „	
Brenner-Weizen	65—70—75—80 „	
Roggen	50—52—54—56 „	
Gerste	42—44—46—48 „	
Hafer	30—32—34—35 „	
Erbsen	50—52—54—56 „	

Oelsaaten erlitten durch starke Zufuhren einen bedeutenden Rückgang, und wurde Winterraps von 98—102—104—107 Sgr., so wie Winterrübsen von 100—104—106—108 Sgr. nach Qualität und Trockenheit bezahlt.

Rüböl unverändert; loco 15½ Thlr. Br., 15⅓ Thlr. Gld., pr. Juli 15⅛ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 14½ Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus matter und niedriger, loco 13 Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten in beiden Farben war auch heute lebhafte Frage, doch fehlt es an Abgebern; die Preise höher.

Rothe Saat 18—19—20—21 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 17—18—20—22 Thlr.	
Thymothee 8—8½—9—9½ Thlr.	

An der Börse war das Lieferungsgeschäft in Roggen nicht bedeutend, Preise unverändert; in Spiritus wurde zu billigeren Preisen Mehreres gehandelt. — Roggen pr. Juli-August 42½ Thlr. Gld., August-Septbr. 43¼—43½ Thlr. bezahlt und Gld., Septbr.-Oktbr. 46 Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 46½ Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 46 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1858 ist 49 Thlr. bezahlt. — Spiritus loco 12⅚ Thlr. Gld., pr. Juli-August 12 11/12—12⅚ Thlr. bezahlt, August-Septbr. 13⅙ Thlr. Br., 13 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 12 7/12—12½ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 11½ Thlr. bezahlt und Gld., 11⅜ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 11½ Thlr. Br.

L. **Breslau,** 17. Juli. Zink Umsatz.

Wasserstand.

Breslau, 17. Juli. Oberpegel: 13 F. 4 Z. Unterpegel: 1 F. 8 Z.

⁑ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Gleiwitz. Weizen 77½—81½ Sgr., Roggen 40 42½ Sgr., Gerste 40—42½ Sgr., Hafer 30—32½ Sgr., Erbsen 53¾ Sgr., Kartoffeln 24 Sgr., Stroh 5¾ Thlr., Heu 28½ Sgr., Quart Butter 18 Sgr.

Neisse. Weizen 84 - 92 Sgr., Roggen 46 - 50 Sgr., Gerste 40—44 Sgr., Hafer 26—34 Sgr., Erbsen 38—44 Sgr., Linsen 66 Sgr., Quart Butter 14½ bis 15¼ Sgr.

Freiburg. Weizen 70—105 Sgr., Roggen 46—52 Sgr., Gerste 40--45 Sgr., Hafer 29—33 Sgr.

Aufkündigung

zur Baarzahlung verlooseter 4-prozentiger Grossherzogl. Posenscher Pfandbriefe.

Bei der heute erfolgten Verloosung der zum Tilgungsfonds erforderlichen 4procentigen Pfandbriefe sind nachstehende Nummern gezogen worden:

A. Ueber 1000 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
9	1355	Arkuszewo	Gnesen
7	6680	Bieganowo	Schroda.
5	1433	Będzieszyn	Adelnau.
13	6756	Borek	Krotoschin.
7	5475	Budziszewo	Obornik.
3	3685	Bielawy	Wongrowitz.
11	5128	Czeszewo	dito
3	4283	Chlastawy	Meseritz.
5	827	Cmachowo	Samter.
11	5067	Dziewierzewo	Wongrowitz.
9	5097	Dąbrowo	dito
57	5440	Drzązgowo	Schroda.
19	1896	Gościeszyn	Bomst.
7	756	Góra	Posen.
29	2424	Gogolewo	Kröben.
17	352	Gorzyczki	Kosten.
3	3	Gronówko	dito
13	1940	Grodzisko	Pleschen.
13	1528	Grabowo	Wreschen.
7	2998	Jabkowo	Wongrowitz.
11	3336	Karna	Bomst.
5	2906	Kowalskie vel Kowalska wieś	Schroda.
5	4939	Kobylepole	Posen.
23	686	Kretkowo	Wreschen.
49	2331	Konarskie	Schrimm.
5	1156	Krzyżanowo	dito
5	6544	Kurowo	Kosten.
25	1045	Ludomy	Obornik.
17	7230	Lubasz	Czarnikau.
5	3316	Lubosina	Samter.
85	7577	Lewkowo	Adelnau.
37	1687	Miłosław	Wreschen.
39	1689	dito	dito
9	3853	Modliszewo	Gnesen.
3	252	Miaskowo	Kosten.
3	6206	Murzynowo leśne	Schroda.
143	3346	Nekla	dito
33	2392	Niepart	Kröben.
35	2394	dito	dito
23	2570	Nojewo	Samter.
3	2713	Obiecanowo	Wongrowitz.
5	5182	Pawłowo	dito
17	5085	Pruchnowo	Chodziesen.
9	6033	Przecław	Obornik.
8	30	Przybina	Fraustadt.
17	3955	Parzenczewo	Kosten.
13	4996	Ptaszkowo (klein)	Buk.
23	6803	Pucnłowo	Schrimm.
1	1360	Rokitnica	Posen.
5	5451	Rogowo	Kröben.
5	776	Ruchocinek	Gnesen.
19	5766	Redgoszcz	Wongrowitz.
17	5791	Rusko	Pleschen.
9	5512	Racadowo	dito
11	5514	dito	dito
5	1287	Szypłowo	dito
5	3097	Starogród	Krotoschin.
27	5283	Szelejewo	dito
15	7526	Siedmiorogowo	dito
11	547	Sobota	Posen.
9	3504	Słopanowo	Samter.
9	4192	Sklarka	Schildberg.
33	3843	Sierniki	Wongrowitz.
55	4786	Tuczemp	Birnbaum.
19	2002	Wrączyn	Posen.
7	4683	Wieszkowo vel Wielkowo	Kosten.
7	2979	Węgierskie	Schroda.
43	6253	Węgierki	Wreschen.
3	1004	Żydowo	dito

B. Ueber 500 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
17	4944	Babin	Wreschen.
21	2902	Belencin	Bomst.
55	1307	Czekanowo	Adelnau.
11	4897	Czachory	dito
25	1520	Chludowo	Posen.
19	5595	Dąbrówka (Gross-Dammer)	Meseritz.
22	2039	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt.
37	3563	Długie (Alt-Laube)	dito
70	6479	Dłoń	Kröben.
75	5269	Gola	dito
29	1378	Głuchowo	Kosten.
9	6128	Gryżyna	dito
3	1642	Gołaszyn	Obornik.
21	4733	Graboszewo kościelne	Wreschen.
15	4590	Głembokie	Schroda.
29	3271	Golenia vel Golina	Pleschen.
13	475	Grudzielec	dito
2	4777	Gurówko	Gnesen.
13	2473	Jabkowo	Wongrowitz.
23	4081	Kobylepole	Posen.
39	4859	Kuklinowo	Krotoschin.
34	5468	Kwilcz	Birnbaum.
41	5140	Komorze	Wreschen.
34	5803	Kruchowo	Mogilno.
7	5537	Kuczkowo	Pleschen.
8	481	Komorowo	Samter.
16	2966	Ligotta	Schildberg.
63	5211	Łomnica (Lomnitz)	Meseritz.
19	4505	Lubonia	Fraustadt.
17	4705	Lewkowo	Adelnau.
95	6591	dito	dito
9	1139	Miedzianowo	dito
21	423	Malczewo	Gnesen.
13	2259	Mieleszyn	dito
14	2260	dito	dito
35	443	Mikołajewice	dito
35	5675	Machcin	Kosten.
41	1973	Niepart	Kröben.
19	1432	Niemczyn	Wongrowitz.
23	1436	dito	dito
25	1515	Owinsk	Posen.
65	5123	Opatów	Schildberg.
11	3500	Ossowasień górna (Ob. Röhrsdorf)	Fraustadt.
21	5856	Osiek	Kosten.
7	503	Popowo	dito
79	6280	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.
87	6288	dito	dito
23	2237	Potulice	Wongrowitz.
31	521	Pakosław	Kröben.
11	4549	Rogowo	Kröben.
25	2362	Rożnowo	Obornik.
31	2368	dito	dito
51	4379	Szelejewo	Krotoschin.
53	4381	dito	dito
59	4387	dito	dito
7	4620	Skąpe	Wreschen.
3	1300	Sokolniki (klein)	Samter.
9	5979	Skrzypno I. und II. und Wola duchowna	Pleschen.
7	4756	Sobiesiernie	Posen.
19	3145	Słembowo	Wongrowitz.
11	2515	Sobiesiernie	Gnesen.
43	1847	Trzcinnica	Schildberg.
45	1849	dito	dito
4	6008	Tomaszewo	Buk.
8	2451	Węgierskie	Schroda.
39	175	Września (Wreschen)	Wreschen.
187	5403	dito	dito
199	5415	dito	dito
23	4054	Wrotkowo	Krotoschin.
18	4159	Wroniawy	Bomst.
25	2020	Wiry	Posen.
37	3838	Zimnawoda	Pleschen.
25	3027	Zembowo	Buk.
27	3029	dito	dito

C. Ueber 250 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
37	850	Brudzewo	Wreschen.
15	3128	Bartoszewice	Kröben.
33	2824	Bełęcin	Fraustadt.
33	1020	Bolechowo	Posen.
37	3464	Chłapowo	Schroda.
20	108	Droszew	Pleschen.
41	495	Dobrzyca	Krotoschin.
25	1256	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt.
15	2791	Dziećmiarki	Gnesen.
6	2222	Golimowo	dito
19	2577	Grab	Pleschen.
57	2027	Golenia vel Golina	dito
59	2029	dito	dito
11	2752	Gonice	Wreschen.
27	117	Gałowo	Samter.
19	1468	Jarosławiec	Schroda.
118	3288	Kąkolewo	Fraustadt.
41	1838	Kadzewo	Schrimm.
49	2813	Kuklinowo	Krotoschin.
39	1325	Kotowo	Buk.
91	2081	Karna	Bomst.
36	2891	Lewice (Lewitz)	Meseritz.
52	642	Ludomy	Obornik.
73	924	Miłosław	Wreschen.
70	3181	Mieleszyn	Gnesen.
35	298	Malczewo	dito
57	3143	dito	dito
31	3185	Marcinkowo górne	Mogilno.
50	567	Mielęcin	Schildberg.
71	1909	Niemczyno	Wongrowitz.
33	3308	Osiek	Kosten.
17	31	Przybinia	Fraustadt.
13	2534	Pawłowo	Wongrowitz.
127	3528	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.
189	236	Przygodzice	Adelnau.
195	242	dito	dito
45	3147	Rogaczewo (klein)	Kosten.
51	1135	Trzcinnica	Schildberg.
35	1241	Wiry	Posen.
6	3700	Złotniki	Schroda.

D. Ueber 100 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
27	1570	Arkuszewo	Gnesen.
91	4530	Brody	Buk.
59	8764	Baborowo	Obornik.
31	2542	Babin	Schroda.
37	5850	Chwałkowo	dito
85	11031	Chłapowo	dito
65	8145	Chraplewo	Buk.
29	2013	Cerekwica	Wongrowitz.
30	3064	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt.
19	5790	Dębowałęka II. (Geyersdorf II.)	dito
83	2969	Gogolewo	Kröben.
99	1902	Gronowo	Kosten.
107	1910	dito	dito
95	5356	Golenia vel Golina	Pleschen.
101	5362	dito	dito
75	332	Gałowo	Samter.
93	1529	dito	dito
45	1302	Iwno	Schroda.
49	1306	dito	dito
53	1310	dito	dito
39	3812	Jarosławiec	dito
99	4475	Karczewo	Kosten.
65	7066	Kobylepole	Posen.
19	3983	Kuszewo	Wongrowitz.
33	3998	Kołybki	dito
35	8721	Kąkolewo	Fraustadt.
43	8729	dito	dito
31	8640	Kajewo	Pleschen.
61	10209	Kruchowo	Mogilno.
66	10214	dito	dito
105	1942	Miłosław	Wreschen.
11	8447	Michałcza	Gnesen.
13	8449	dito	dito
29	3433	Mieleszyn	dito
31	3435	dito	dito
33	3437	dito	dito
35	3439	dito	dito
49	8893	Niegolewo	Buk.
49	8783	Otusz	dito
50	8784	dito	dito
23	2298	Ostrowieczno	Schrimm.
111	8975	Opatów	Schildberg.
23	1103	Ossowiec	Mogilno.
63	1435	Ottorowo	Samter.
25	5784	Ossowasień górna (Ob.-Röhrsdorf)	Fraustadt.
49	7874	Oporowo	dito
59	7884	dito	dito
99	4287	Pawłowice	dito
23	5473	Piotrowo	Schrimm.
27	5477	dito	dito
29	5479	dito	dito
21	2601	Przystanki	Samter.
14	5045	Paryż	Wongrowitz.
15	5046	dito	dito
63	7382	Pruchnowo	Chodziesen.
65	7384	dito	dito
67	7386	dito	dito
16	2768	Pigłowice	Schroda.
55	5529	Posadowo	Buk.
49	4346	Powodowo	Bomst.
31	8040	Potrzonowo	Obornik.
211	11265	Pleschew (Pleschen)	Pleschen.
29	1576	Rokitnica	Posen.
73	9136	Ryczywół	Obornik.
49	1736	Rogaszyce	Schildberg.
37	9340	Redkowo	Schubin.
89	1696	Raszkowo	Adelnau.
93	1700	dito	dito
31	6637	Rossoszyce II.	dito
27	3084	Sadowie	dito
21	1659	Szczury	dito
23	1661	dito	dito
55	2765	Sulencin	Schroda.
39	1494	Słupia (gross)	dito
39	7284	Srebrnegórki	Wongrowitz.
25	5543	Sędziwojewo	Wreschen.
27	5545	dito	dito
51	6575	Szymankowo	Obornik.
29	4710	Słopanowo	Samter.
31	6934	Szczepankowo	dito
7	6091	Skrzetuszewo	Gnesen.
33	3621	Sosnica	Krotoschin.
57	6978	Wrotkowo	dito
103	10967	Wijewo	Fraustadt.
65	2343	Wrączyn	Posen.
52	3017	Wiry	dito
9	64	Wilcza	Pleschen.
43	365	dito	dito
43	8113	Wola Xiążęca	dito
45	11050	Żegocin	dito
47	3959	Żórawia	Schubin.
33	6846	Żółkowo	Kröben.

E. Ueber 50 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
47	3727	Budziszewo	Obornik.
51	218	Chobienice	Bomst.
59	1253	Chludowo	Posen.
75	2680	Długie (Laube)	Fraustadt.
113	4413	Gola	Kröben.
125	1080	Gronowo	Kosten.
113	593	Gołębin	dito
25	4481	Gurowo	Gnesen.
27	4483	dito	dito
43	67	Gorzuchowo	dito
25	3914	Gonice	Wreschen.
69	614	Iwno	Schroda.
29	1153	Kembłowo	Wreschen.
49	1664	Kierzno A. und B.	Schildberg.
17	5051	Latalice	Schroda.
53	3650	Lubonia	Fraustadt.
99	5950	Mnichy (München)	Birnbaum.
45	1707	Mieleszyn	Gnesen.
99	356	Mielęcin	Schildberg.
163	1142	Miłosław	Wreschen.
27	3011	Ostrowo	dito
73	667	Ottorowo	Samter.
83	5679	Pogorzela	Krotoschin.
69	1046	Poniec (Punitz)	Kröben
85	3349	Pruchnowo	Chodziesen.
33	2511	Piotrowo	Schrimm.
23	2319	Popowo Ignacewo	Gnesen.
33	3557	Robaków	Pleschen.
37	1227	Stawiany	Wongrowitz.
137	2421	Sierniki	dito
34	871	Szczury	Adelnau.
111	3592	Smolice	Kröben
55	2652	Sklarka	Schildberg.
39	1292	Strykowo	Posen.
69	1574	Wiry	dito
69	3494	Więckowice	dito
129	5549	Wijewo	Fraustadt.
53	3298	Wapno	Wongrowitz.
53	3776	Wola Xiążęca	Pleschen.
251	4570	Września (Wreschen)	Wreschen.

F. Ueber 25 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
113	2103	Brudzewo	Wreschen.
117	2107	dito	dito
121	1293	Chobienice	Bomst.
17	4133	Chyby	Posen.
261	10691	Dobrojewo	Samter.
31	5221	Grzebienisko	dito
59	7754	Grab	Pleschen.
129	5698	Golenia vel Golina	dito
39	5129	Korzkwy	dito
107	8535	Kąkolewo	Fraustadt.
97	8626	Lewice (Lewitz)	Meseritz.
57	4030	Mieleszyn	Gnesen.
81	9002	Mierzewo	dito
135	2690	Mszyczyn	Schrimm.
49	4176	Międzychód	dito
69	9398	Marcinkowo górne	Mogilno.
57	8580	Otusz	Buk.
31	7915	Olszowo B.	Schildberg.
29	5311	Popowo Ignacewo	Gnesen.
55	5155	Pijanowice	Kröben.
31	7570	Pawłowo	Wongrowitz.
21	7550	Rzegnowo	Gnesen.
61	1649	Rokitnica	Posen.
67	1655	dito	dito
43	3867	Rudniczysko	Schildberg.
49	3873	dito	dito
101	2042	Rogaszyce	dito
57	8976	Redkowo	Schubin.
31	629	Rogaczewo (klein)	Kosten.
47	4882	Spławie	dito
67	9716	Strzegowo	Adelnau.
43	1841	Szczury	dito
55	1853	dito	dito
63	9461	Sławoszewo	Pleschen.
57	1487	Słupia (gross)	Schroda
35	5024	Strzeszki	dito
53	2978	Strykowo	Posen.
35	8025	Skąpe	Wreschen.
269	9049	Wreschen	dito
117	2871	Wełna	Obornik.

Dieselben werden daher deren Inhabern in Gemässheit der allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 10. November 1847 (Gesetzsammlung pro 1848 Seite 22, No. 2922) mit der Aufforderung gekündigt, solche nebst den dazu gehörigen Zinscoupons von Weihnacht. 1857 ab, event. den Talons oder der Recognition darüber schon in der currenten Johannisversur, namentlich in der Zeit vom 21. Juli bis zum 4. August 1857 Vormittags von 9 bis 12 Uhr, bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse in coursfähigem Zustande einzuliefern und dagegen die dafür auszureichenden Einzahlungs-Rekognitionen in Empfang zu nehmen, welche demnächst am 2. bis 16. Januar 1858 Vormittags von 9 bis 12 Uhr durch Baarzahlung der eingelieferten Pfandbriefe, nach dem Geldcourse der Berliner Börse, nebst dem etwanigen Aufgelde bis auf 3 Procent werden eingelöst werden.

Wer die Rekognitionen oder die baare Valuta dafür durch die Post zugestellt zu haben wünscht, kann solche erst 8 Tage nach Ablauf des erwähnten Termins empfangen, muss jedoch in einem frankirten Schreiben unter Beifügung der Rekognition oder des Pfandbriefs 14 Tage vorher darauf antragen.

Auch machen wir darauf aufmerksam, dass alle eingesandten und nicht coursfähigen Pfandbriefe den Einsendern auf ihre Kosten, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, zurückgeschickt werden müssen; ferner darauf, dass sich unsere Kasse mit dem Umtausch der neuen Zinsbogen gegen Talons nicht befasst, daher es unzulässig ist, dass die Interessenten mit den Pfandbriefen und Rekognitionen gleichzeitig Talons einschicken, vielmehr sind solche behufs Empfangnahme der neuen Zinsbogen direkt an die hiesige Provinzial-Landschafts-Kasse zu übersenden

Schliesslich werden die Inhaber der schon früher gekündigten, bis jetzt aber noch nicht eingegangenen, nachstehend spezifizirten 4procentigen Pfandbriefe:

A. Ueber 1000 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
9	3490	Belencin	Bomst.	J. 53
39	5193	Czesławice	Wongrowitz.	W.55
9	5538	Chraplewo	Buk.	J. 56
3	3276	Chaławy	Schrimm.	dito
53	5436	Drzązgowo	Schroda.	W.55
7	7350	Daleszyno	Schrimm.	J. 55
17	5699	Dąbrówka	Posen.	W.54
15	350	Gorzyczki	Kosten.	dito
3	4365	Izdebno	Mogilno.	dito
27	626	Konary	Kröben.	dito
19	4279	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz.	J. 55
13	5718	Kolno	Birnbaum.	W.54
17	2650	Kotowo	Buk	J. 56
19	1192	Marszewo	Pleschen.	W.55
121	3747	Mikołajewice	Gnesen.	J. 54
6	7363	Miłosławice	Wongrowitz.	dito
9	1706	Niemczyno	dito	J. 56
1	3531	Nieszawa	Obornik.	dito
131	5570	Pakosław	Kröben.	W.54
13	6566	Sobotka	Pleschen.	W.52
7	2827	Sosnica	Krotoschin.	J. 55
13	4756	Tuchorze	Bomst.	dito
167	6398	Września (Wreschen)	Wreschen.	W.55
3	4361	Zółcz	Gnesen	J. 55

B. Ueber 500 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
11	6422	Bruczków	Krotoschin.	J. 54
19	2900	Belencin	Bomst.	W.55
13	5648	Bardo	Wreschen.	J. 56
33	4751	Dąbrówka	Posen.	dito
21	6378	Daleszyno	Schrimm.	J. 56
5	6409	Donaborów	Schildberg.	J. 54
17	4925	Dąbrówka	Obornik.	W.55
11	3937	Gnuszyno	Samter.	W.54
15	2475	Jabkowo	Wongrowitz.	J. 55
13	2507	Kopanin	dito	W.55
19	2745	Karna	Bomst.	dito
37	6445	Karmin	Pleschen.	J. 56
26	4714	Lewkowo	Adelnau	W.55
13	3852	Lubin	Kosten.	J. 55
89	4342	Lwówek (Neustadt)	Buk.	J. 54
27	435	Mikołajewice	Gnesen.	W.46
45	5641	Mieszkowo	Pleschen.	J. 56
27	2694	Powodowo	Bomst.	W.55
21	3524	Rojów	Schildberg.	J. 54
11	5652	Sławoszewo	Pleschen.	W.53
17	3902	Sieroszewice	Adelnau.	J. 56
23	2718	Wieszczyczyn	Schrimm.	dito

C. Ueber 250 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
16	3223	Bieganowo	Schroda.	J. 54
19	573	Cmachowo	Samter.	J. 56
43	2703	Chraplewo	Buk.	dito
58	145	Dupin	Kröben.	W.55
41	2156	Długie (Laube)	Fraustadt.	W.54
5	2766	Gurówko	Gnesen.	W.55
26	3	Gronówko	Kosten.	J. 54
26	1384	Jarogniewice	dito	J. 53
75	1653	Karczewo	dito	dito
47	1253	Kaźmierz	Samter.	J. 56
19	3243	Łubowo	Gnesen.	W.53
71	2958	Łomnica (Lomnitz)	Meseritz.	W.52
48	313	Mikołajewice	Gnesen.	J. 54
42	3218	Machcin	Kosten.	J. 56
71	54	Neustadt (Nowe miasto)	Pleschen.	J. 54
31	2769	Orchowo	Mogilno.	J. 45
63	817	Raszkowo	Adelnau.	J. 56
65	819	dito	dito	dito
27	3214	Spławie	Posen.	W.54
12	3687	Tarnowo	Kosten.	dito
15	3542	Tworkowo	Obornik.	J. 55
17	2300	Wieszkowo vel Wielkowo	Kosten.	dito
23	3704	Wszemborz	Wreschen.	W.54
23	2693	Wola Xiążęca	Pleschen.	J. 56

D. Ueber 100 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
55	8587	Bełęcin	Fraustadt.	W.55
51	10170	Borek	Krotoschin.	W.54
31	10019	Bieganowo	Schroda.	J. 55
57	114	Chocicza	Pleschen.	W.54
18	4355	Chaławy	Schrimm.	W.51
31	2015	Cerekwica	Wongrowitz.	J. 56
61	5874	Długie (Laube)	Fraustadt.	dito
63	5876	dito	dito	J. 55
59	11412	Daleszyno	Schrimm.	dito
151	11372	Dobrojewo	Samter.	dito
21	7145	Dębowałęka III. (Geyersdorf III.)	Fraustadt.	W.54
23	7147	dito	dito	W.55
16	11562	Gorzewo	Wongrowitz.	W.47
15	8313	Gonice	Wreschen.	W.55
83	1251	Gołębin	Kosten.	dito
31	7742	Grab	Pleschen.	J. 56
75	907	Gronówko	Kosten.	dito
33	138	Gorzuchowo	Gnesen.	dito
90	8226	Jeżewo	Schrimm.	W.51
331	4206	Kórnik	dito	J. 54
47	8733	Kąkolewo	Fraustadt.	J. 55
51	8737	dito	dito	W.55
79	8556	Kuklinowo	Krotoschin.	J. 55
53	4926	Konino	Buk.	dito
51	8823	Lewice (Lewitz)	Meseritz.	W.55
53	8825	dito	dito	dito
57	8829	dito	dito	J. 56
61	8833	dito	dito	W.55
14	10275	Latalice	Schroda.	J. 55
109	9934	Mieszkowo	Pleschen.	dito
25	3429	Mieleszyn	Gnesen.	W.55
10	8446	Michałcza	dito	dito
33	8778	Napachanie	Posen.	J. 56
59	1431	Ottorowo	Samter.	dito
21	1101	Ossowiec	Mogilno.	dito
65	8429	Orchowo	dito	dito
113	8977	Opatów	Schildberg.	W.55
19	7953	Olszowa B.	dito	W.54
47	4344	Powodowo	Bomst.	J. 55
79	1218	Pudliszki	Kröben.	W.55
41	8850	Pozarowo	Samter.	dito
201	11255	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.	J. 55
101	4289	Pawłowice	Fraustadt.	dito
24	5444	Parsko	Kosten.	dito
71	11177	Pogorzela	Krotoschin.	W.52
77	11183	dito	dito	J. 54
49	1851	Poniec (Punitz)	Kröben.	J. 56
69	7388	Pruchnowo	Chodziesen.	dito
45	1632	Popowo	Kosten.	dito
53	1740	Rogaszyce	Schildberg.	dito
23	822	Rybno	Gnesen.	dito
33	6639	Rossoszyce II.	Adelnau.	dito
53	5181	Ruszków	Wongrowitz.	J. 54
15	8355	Sobiesiernie	Posen.	W.55
53	5101	Świątkowo	Wongrowitz.	J. 54
79	5127	dito	dito	W.55
83	11771	Siedmiorogowo	Krotoschin.	J. 55
35	10258	Strzegowo	Adelnau.	J. 56
53	6577	Szymankowo	Obornik.	dito
27	4708	Słopanowo	Samter.	dito
29	5587	Sokolniki (gross)	dito	dito
35	3368	Starkowiec	Krotoschin.	dito
91	7818	Smolice	Kröben.	dito
79	6680	Tuchorze	Bomst.	dito
19	11282	Tworkowo	Obornik.	W.52
41	11810	Tarnowo	Kosten.	J. 55
55	6976	Wrotkowo	Krotoschin.	J. 56
59	6980	dito	dito	W.55
37	7302	Wapno	Wongrowitz.	J. 55
37	351	Wydzierzewice	Schroda.	W.55
21	5373	Wilkowo	Samter.	J. 56
39	361	Wilcza	Pleschen.	dito

E. Ueber 50 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
43	738	Arkuszewo	Gnesen.	J. 56
51	3731	Budziszewo	Obornik.	W.55
54	304	Broniszewice	Pleschen.	W.47
87	3796	Chraplewo	Buk.	W.54
157	5890	Dłoń	Kröben.	J. 55
17	5063	Gostyczyn	Adelnau.	J. 56
35	5378	Gostyczyn	dito	J. 55
87	2600	Gołaszyn (Bärsdorf)	Kröben	W.55
43	4535	Górzno	Fraustadt.	dito
27	3916	Gonice	Wreschen.	J. 52
56	3061	Gowarzewo	Schroda.	dito
56	1268	Gościeszyn	Bomst.	J. 39
21	151	Golęcin	Posen.	J. 55
39	2453	Gorzewo	Obornik.	dito
41	3544	Grab	Pleschen.	dito
21	3412	Jelitowo	Gnesen.	J. 56
43	1859	Jabkowo	Wongrowitz.	dito
99	4059	Kuklinowo	Krotoschin.	W.55
62	4169	Kąkolewo	Fraustadt	J. 55
51	2440	Łabiszynek	Gnesen.	J. 54
23	4458	Lubowice (klein)	dito	W.55
47	488	Mierzewo	dito	J. 56
165	1144	Miłosław	Wreschen.	dito
37	3043	Niemierzewo	Birnbaum.	J. 54
63	4262	Niegolewo	Buk	J. 55
29	481	Ossowiec	Mogilno.	W.55
25	2321	Pomarzany kościelne	Gnesen.	J. 53
229	5694	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.	dito
29	1452	Pigłowice	Schroda.	W.54
33	3068	Parusewo	Wreschen.	J. 56
63	1040	Poniec (Punitz)	Kröben.	dito
45	4979	Przytocznica	Schildberg.	J. 56
95	1846	Psarskie	Samter.	dito
15	2527	Ryczywół	Obornik.	J 55
55	2392	Ruszków	Wongrowitz.	W.53
22	2028	Sepno (gross)	Kosten.	J. 53
11	994	Sokolniki (klein)	Samter.	W.41
47	5043	Strzegowo	Adelnau.	W.51
63	2942	Szymankowo	Obornik.	J. 55
29	136	Smiełowo	Samter.	W.55
35	4926	Suchorzewo	Pleschen.	dito
43	4968	Strzeszki	Schroda.	J. 56
33	3311	Stołężyn	Wongrowitz.	dito
33	2158	Słopanowo	Samter.	dito
85	2986	Tuchorze	Bomst.	J. 54
51	3296	Wapno	Wongrowitz.	dito
99	1284	Wełna	Obornik.	W.54
30	2479	Wilkowo	Samter.	J. 55
19	3415	Złotniki	Wongrowitz.	J. 56
12	5979	dito	Schroda.	dito

F. Ueber 25 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
71	8382	Bełęcin	Fraustadt.	W.55
77	2832	Bolechowo	Posen.	J. 55
37	10810	Bruczków	Krotoschin.	J. 54
16	11145	Czarnysad	dito	J. 52
111	8043	Chraplewo	Buk.	W.55
119	8213	Dąbrówka	Posen.	J. 55
62	3239	Dłusko (Lauske)	Birnbaum.	W.51
63	2897	Grodzisko	Pleschen.	J. 53
103	10174	Grąbkowo	Kröben	J. 51
57	9509	Godzientowy	Schildberg.	W.54
43	4550	Głuponie	Buk.	J. 56
47	4554	dito	dito	dito

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
125	5694	Golenia vel Golina	Pleschen.	J. 56
41	10142	Gostyczyn	Adelnau.	dito
51	1830	Gostkowo	Kröben.	dito
127	1110	Iwno	Schroda.	W.55
72	4124	Jarogniewice	Kosten.	J. 54
99	5824	Konino	Buk.	W.54
107	306	Konary	Kröben.	J. 56
79	8507	Kąkolewo	Fraustadt.	dito
87	8515	dito	dito	J. 55
97	8525	dito	dito	dito
257	7635	Lwówek (Neustadt)	Buk.	W.52
61	4034	Mieleszyn	Gnesen.	W.55
87	10774	Miłosławice	Wongrowitz	J. 52
35	6980	Ostrowo	Wreschen.	W.54
37	6982	dito	dito	J. 55
55	8578	Otusz	Buk.	dito
33	7917	Olszewo B.	Schildberg.	J. 56
301	10606	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.	J. 55
303	10608	dito	dito	W.55
93	10534	Pogorzela	Krotoschin.	J. 53
65	3838	Psarskie	Schrimm.	W.52
49	3520	Pigłowice	Schroda.	W.55
25	5431	Paryż	Wongrowitz	J. 55
27	5433	dito	dito	W.55
81	1771	Popowo niemieckie (Deutsch-Poppen)	Kosten.	W.54
89	5408	Potulice	Wongrowitz	J. 55
53	5153	Pijanowice	Kröben.	W.55
43	7072	Parusewo	Wreschen.	dito
65	8640	Pożarowo	Samter.	J. 56
45	5811	Piotrowo II.	Schrimm.	dito
47	5813	dito	dito	dito
107	2272	Poniec (Punitz)	Kröben.	dito
23	7552	Rzegnowo	Gnesen.	dito
29	7558	dito	dito	dito
51	1849	Szczury	Adelnau.	dito
35	122	Smiełowo	Samter.	W.54
47	5877	Sędziwojewo	Wreschen.	dito
57	4572	Starogród	Krotoschin.	dito
75	9473	Spławie	Posen.	dito
65	9463	Sławoszewo	Pleschen.	J. 55
33	7294	Słaborowice	Adelnau.	W.55
47	11044	Tarnowo	Kosten.	J 55
33	4842	Usarzewo	Schroda.	W.55
30	4407	Węgierskie	dito	W.54
15	11020	Złotniki	dito	J. 56

an deren Einreichung an unsere Kasse und Erhebung der Kapitalien dafür, mit dem Bemerken erinnert, dass wir in Folge der allegirten Kabinets-Ordre die Präklusion derselben mit dem Realrechte der in dem nicht eingelieferten Pfandbriefe ausgedrückten Special-Hypothek festgesetzt und die Valuta zu unserem Depositorio genommen haben.

Posen, den 8. Juli 1857.

General-Landschafts-Direktion. [714]

Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlasse des Tuchscheerer Joseph Ressel gehörigen Grundstücke und zwar: 1) das hier am Ringe belegene Haus Vol. I. Nr. 59, 2) der hinter diesem Hause belegene Garten Vol. XI. Nr. 37, 3) der Rahmgarten Vol. V. Nr. 31, des Hypothekenbuchs von Neurode, welche zusammen auf 3368 Thlr. 25 Sgr. abgeschätzt sind, sollen

am 22. September d. J., VM. 11 U.,

an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und Bedingungen sind im Bureau II. einzusehen. [713]

Neurode, den 2. Juli 1857.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.
Erste Abtheilung.

---

[283] **Freiwilliger Verkauf.**

Okollo, ⅛ Meile von Bromberg, ganz hart an der Ostbahn und Berliner Chausse, wo beide sich kreuzen, 500 Schritte vom Bahnhofe gelegen, ist und war durch seine glückliche Lage in unmittelbarer Nähe der bekannten Schleusen-Partien, durch seine eigenen schönen romantischen Gartenanlagen der stete Sammelplatz und am meisten besuchte Vergnügungsort aller Stände von Bromberg und Umgegend, ist immer zu Industrie- und landwirthschaftlichen Ausstellungen, Sänger- und anderen größeren Festlichkeiten benutzt worden und gewährt daher durch seine ausgedehnte Restauration und Gastwirthschaft und durch die ganz neue, mit dem geeigneten Wasser versehene Berliner-Weißbier-Brauerei dem genügend bemittelten und betriebsamen Unternehmer eine sichere und auch angenehme Existenz, zumal Bromberg nicht aufhört, durch fernere Bahnanlagen nach Posen und Polen in seiner Entwickelung fortzuschreiten.

Das Etablissement nach dem Brande im vorigen Jahr ganz neu und für größere Frequenz und erhöhte Rentabilität durchaus comfortable und sehr zweckmäßig eingerichtet, umfaßt einen Flächenraum von 16 Morgen, zwei Karpfenteichen, ein 87′ langes massives Wohnhaus, einen 100′ langen, 36′ breiten und 20′ hohen Saal, ein 67′ langes massives Brauerei- und sonst nöthige Wirthschaftsgebäude (Roßmühle) und entspricht einem so eben gerichtlich aufgenommenen Taxwerth von 23,650 Thlrn. exclusive Inventarium. Der zeitige Besitzer will das Etablissement mit vollständigem Wirthschafts- und Brauerei-Inventarium aus freier Hand und ohne fremde Einmischung zu dem gewiß billigen Preis verkaufen, zu dessen sofortiger Uebernahme 8—10,000 Thlr. erforderlich sein würden.

Nähere Erkundigungen ertheilt **E. Janke** in Okollo bei Bromberg.

Ein Vacuum, circa 27 Ctr. schwer, mit Uebersteiher, und Ventilhähnen, 6 Fuß rhein. Durchmesser mit Schlange, ganz gut erhalten, ist wegen Veränderung nebst circa 4 Ctr. schweren eisernen Füßen billig zu verkaufen.

Zucker Fabrik Tümpling bei Camburg, den 8. Juli 1857.

[305] **Vogt u. Comp.**

In der Buchhandlung von Wilh. Hülsemann in Wesel ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [450]

Tabellen
zur Berechnung der Eisenpreise

von 1—1000 Pfd. à 5—100 Thaler, nebst Sconto-Berechnung von 2 und 3 Prozent und einer Gewichtstafel von Flach-, Rund- und Quadrat-Eisen, zum Aufstellen und Nachrechnen der Rechnungen,
bearbeitet von Carl Zaudy, Techniker.
Preis kart. 17½ Sgr.

Für Hütten, Walzwerke, Maschinen-Fabriken, Eisenwaaren-Fabrikanten, Eisenhändler ꝛc. sind die Tabellen unentbehrlich.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Wichtig für alle Techniker, welche einer äußerst wohlfeilen Triebkraft bedürfen.

Die Dampfkraft

ersetzt durch eine **neue** (unter der speziellen Leitung des Kaisers von Frankreich, Napoleon III, kürzlich erprobte) zehnmal wohlfeilere (45 Pferde täglich 2 Thlr.) und dabei ganz gefahrlose Kraft (Elektromagnetismus), welche als Ersatzmittel jeder andern Kraft zur Bewegung von Lokomotiven, Schiffen, Wasser- und andern Mühlen, sowie zum Spinnen, Reiben, Schleifen, Drehen bereits auf das Glänzendste bewährt hat und daher zum Betriebe jeder mechanischen Arbeit im Großen mit höchstem Vortheil benutzt werden kann.

Mit 22 Abbildungen der Maschine und der dazu nöthigen Apparate.
Preis 15 Sgr.
C. B. Polet in **Leipzig.**

Vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20. [451]
In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

---

te Sonnabend den 19. Juli erscheint in der Expedition Herrenstraße Nr.

Nr. 86 des Gewerbeblattes,
mit drei Holzschnitten.

Inhalt: **Adreßbuch sämmtlicher Industriellen, welche die zweite schlesische Industrie-Ausstellung zu Breslau beschickt haben.** Zugleich **alphabetisches Waarenverzeichniß** zum „amtlichen Kataloge". Vom **Redakteur.** — Breslauer Gewerbe-Verein, Geschäftliches (Demonstration des botanischen Gartens, Ausstellung, Extrazüge, Versammlung der 8. Fach-Kommission in Waldenburg und Fürstenstein, Monatausstellungen der Sektion für Obst- und Gartenbau, Vorbilder-Ausstellung des Herrn Regierungs-Raths **v. Minutoli** zu Liegnitz, Stiftungsfest, Geschenke, Briefkasten ꝛc.) — Die zweite schlesische Industrie-Ausstellung zu Breslau. II. Führer durch die Ausstellungsräume. — Ueber Dreschmaschinen. 1. Mit Abbildung der Hensman'schen Hand-Dreschmaschine. — Entfuselter zuckerhaltiger Getreidekümmel. — Neue Nährpflanze. — Die amerikanische Wurstmaschine. Mit 2 Abbildungen. — Fragekasten.

(Diese Nummer des Gewerbeblattes wird auch einzeln für 1½ Sgr. verkauft.) [445]

Der außerordentliche Erfolg, welchen der **sechste** Jahrgang (1857) der

Muster-Zeitung für Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur ꝛc.

unter der neuen Redaktion gefunden, hat eine **zweite Auflage** derselben nöthig gemacht. Nr. 1 bis 5, welche eine Fülle der wichtigsten Artikel, Maschinenzeichnungen und natürlichen Hoffmuster enthalten, können sofort durch **alle Buchhandlungen und Postanstalten** bezogen werden. Nr. 1 liegt in allen Buchhandlungen aus. Jährlicher Preis 4 Thlr.

[94] Verlagshandlung von Th. Grieben in Berlin.

---

[561]

Die Damenputz-Handlung von Bertha Hürbe, Ring, Naschmarkt 56,

empfiehlt das Eleganteste in Hüten, Häubchen und **Coiffuren,** als auch die verschiedenartigsten **Herren-Exproprietäten, Französische Cravatten, Shlipse** und **Wiener Tücher,** unter Zusicherung der solidesten Preise.

Auswärtige Bestellungen werden bestens und schnellstens effektuirt.

Meine **Klavierschule** ist bis zum 1. Oktober d. J. in der **Friedrichsstraße 11, erste Etage,** von da ab Reuschestraße 58/59, erste Etage. Schüler-Anmeldungen Nachm.

Breslau, den 15. Juli 1857.

[521] **Rosette Littaur.**

Wichtig für Hausfrauen.

Schlesische und **Rohrmann'sche Cylinder-Waschmaschinen,** erfunden von Rohrmann in Schlesien, verbessert und vereinfacht durch Dr. Gall in Trier, werden fortwährend bei dem alleinigen Fabrikanten **C. B. Krüger,** Ring Nr. 1 in Breslau, gebaut und auf's Beste und Billigste verkauft. — Die geehrten Hausfrauen werden auf diese Zeit und Kosten sparenden Maschinen aufmerksam gemacht. — Im In- und Auslande hat sich der gute Ruf dieser Maschinen, durch öffentliche Probe und Wettwäschen, mit hinlänglichem Erfolge bewährt. (Siehe Dingler'sches polytechnisches Journal, Band CXLI., Heft 6, 2s Septemberheft.)

Bonn am Rhein, im Juli 1857.

Die unterzeichnete Weinhandlung und Weingutsbesitzerin beehrt sich ihren zahlreichen geehrten Geschäftsfreunden ergebenst anzuzeigen, daß sie, nachdem ihr Chef und 30jähriger Repräsentant, Herr **G. Thelen,** seine Geschäftsreisen aus Gesundheits-Rücksichten aufzugeben genöthigt ist, ihre fernere Thätigkeit nur noch auf den Engros-Verkauf ihres eigenen Gewächses, und die geneigten schriftlichen Bestellungen ihrer Freunde beschränken wird, und empfiehlt ihr ansehnliches Lager selbst gezogener und rein gehaltener Rothweine, so wie ganz feine ältere Rhein- und Moselweine zu sehr ermäßigten Preisen in jeder Art Gebinde und in Flaschen zu geneigten Aufträgen bestens. [449]

Gottfried Thelen-Petazzi u. Comp.

Irländische Leinwand,

zu **Oberhemden** besonders geeignet, in **ganz vorzüglicher Güte,** empfiehlt:

Wilhelm Regner,
Tischzeug- und Leinwand-Handlung, Ring Nr. 29.

[557]

Gasthof-Empfehlung.

Nachdem ich meinen **„Gasthof zum schwarzen Roß",** am Markte gelegen, vollständig restaurirt und so bequem wie elegant eingerichtet habe, so erlaube ich mir, denselben der gütigen Beachtung bestens zu empfehlen und das reisende Publikum ergebenst einzuladen, bei mir zu logiren, mit der Versicherung, daß für Alles, was meinen Gästen den Aufenthalt bei mir irgendwie angenehm machen kann, bestens gesorgt sein wird. [442]

Schmiedeberg, 10. Juli 1857. **E. Blischke.**

Ein Rittergut

an der schlesisch-posenschen Grenze, unweit einer lebhaften Kreisstadt belegen, im Flächen-Areal von circa 1200 Morgen (darunter Wiese und Wald) bester Kultur, die Wirthschaftsgebäude, das lebende wie todte Inventarium von guter Beschaffenheit, soll aus freier Hand verkauft werden. Näheres auf portofreie Anfrage unter Chiffre G. S. Breslau. [443]

Der Bohrmeisterassistent Hr. **Hugo Unger,** Hauptmann a. D., früher in Rosdzin bei Myslowitz, wird hiermit aufgefordert, mir baldigst seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort anzugeben.

[433] **Knaut.**

Offene Lehrlings-Stelle.

Für mein Geschäft suche ich einen Lehrling, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist.

Reflektanten wollen wegen der näheren Bedingungen in selbst geschriebenen Briefen sich an mich wenden. [437]

Neisse. **Joseph Graveur,** Buchhändler.

Echte [457]

Hamburg. Cigarren

in vorzüglich schönen, abgelagerten Qualitäten offeriren: **Gebrüder Heinke,**
Blücherplatz, Börse Nr. 16, 1. Etage.

Wasser- oder Stoppelrüben-Samen,

sehr große lange weiße rothköpfige, offerirt, unter Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit, pro Pfund 8 Sgr.: die Samenhandlung von

Georg Pohl,
Breslau, Elisabet- (Tuchhaus-) Straße Nr. 3.

[446]

---

5 Thlr. Belohnung.

Am 16. d. M. ist auf dem Wege zum oberschlesischen Bahnhof ein goldenes Medaillon in Form eines Buches, enthaltend zwei Portraits, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen obige Belohnung, Mehlgasse Nr. 8 par terre, abzugeben. [560]

Ein junger Mann (mos.), Destillateur, von seinem Prinzipal gut empfohlen, findet zu Michaelis d. J. ein Engagement. Briefe werden poste restante Gleiwitz J. K. erbeten.

Ein junger Mann, mosaischen Glaubens, der gründlichen Unterricht in den Gymnasialwissenschaften sowie in der Musik ertheilen kann, findet zum 1. Oktober d. J. ein annehmbares Engagement als Hauslehrer. Das Nähere hierüber ist zwischen 12 und 1 Uhr Junkernstr. 13 2 Etage zu erfahren. [563]

Offener Posten. [417]

Für eine am hiesigen Platze im Bau begriffene Fabrik kann sich ein Bauaufseher, der nach beendetem Baue Aussicht auf dauernde Anstellung hat, zum sofortigen Antritt unter der Chiffre N. M. Nr. 13 Ratibor poste restante portofrei melden.

Posamentir-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung in der Fabrik von **Heinrich Zeisig,** Tauenzienplatz 5.

[501]

Ein Brennmeister,

welcher nachweisen kann, daß er bisher eine befriedigende Spiritusausbeute geliefert, findet sogleich ein Unterkommen. Frankirte Adressen unter G. B. befördert die Expedition dieser Ztg.

Zwei gut empfohlene **Apotheker** suchen zum 1. Okt. d. J. Recepturstellen in der Provinz, Niederschlesien, **vorzugsweise in Breslau.** Gefällige Offerten werden erbeten A. M. Guben poste restante. [441]

Concert in Sybillenort,

Sonntag den 19. Juli,
ausgeführt von dem Musikchor
des königl. 4. Husaren-Regiments.
Anfang Nachm. 5 Uhr, Ende 9 Uhr.
Entree 2½ Sgr.
Es ladet dazu ergebenst ein:

[404] **O. Müller,** Brauermeister.

Ein Cand. theol. sucht eine **Hauslehrerstelle.** Gefällige Offerten erbittet man sub H. B. W. poste rest. Breslau. [541]

Une Demoiselle suisse, désire se placer dans une famille à la campagne. S'adresser pour de plus amples informations E. W. Au Canal Nr. 5 à Potsdame. [556]

Stoppelrüben-Samen,

große baiersche Art, desgl. **große engl. Turnips** (letztere erreichen in England die Größe von 3 F. Umfang), erhielt soeben in neuer Sendung und empfiehlt: [407]

Ed. Monhaupt d. Aelt.,
Samenhdl., Junkernstr., gegenüber d. gold. Gans.

Für ein größeres Dampf-Dauermehl-Mühlen-Etablissement wird ein mit diesem Betriebe vollständig vertrauter kautionsfähiger **Obermüller,** welcher gleichzeitig die nöthigen Kenntnisse des Mühlenbaues besitzt, zum baldigen Antritt gesucht. — Qualifizirte Personen erfahren unter Fr.-Einsendung ihrer Zeugnisse, poste restante L. B. Schweidnitz das Nähere. [374]

Zur Uebernahme eines bereits bestehenden ersichtlich gut rentirenden fabrikartigen Geschäfts wird 1 Theilnehmer mit einigen 1000 Thalern gesucht. Frankirte Offerten unter E. F. 26 befördert die Expedition dieser Zeitung. [388]

Ein Rittergut,

1¼ Std. von Breslau, mit 1749 Morgen Fläche, durchaus massiv gebaut, schönes Schloß, vollständiges leb. und todt. Invent. soll mit 15—20,000 Thlr. Anzahlung für 72,000 Thlr. verkauft werden durch den Güternegocianten **Ernst,** Ring 40. [555]

Die Fabrik **landwirthschaftlicher Maschinen** von **Schneitler & Andree** in Berlin, läßt auf meinen hiesigen Gütern **eine Getreide-Mäh-** und **eine Dresch-Maschine** in den **Tagen vom 23sten bis 28sten d. Mts.,** in Thätigkeit setzen, und lade ich die sich dafür interessirenden Landwirthe ein, von den Leistungen dieser Maschinen Kenntniß zu nehmen.

Wiesegrade bei Oels.
von Prittwitz,
[448] königlicher Kammerherr.

Flachswerg

offerirt billig:

Wilhelm Regner,
[558] Ring Nr. 29.

Seegras,

sandfreie Waare, offeriren wir von jetzt ab zu billigen Preisen. [559]

Gebrüder Pinoff.

Wegen Veränderung des Betriebes stehen auf der herzoglichen Eisengießerei in Bernburg vier Stück wohl erhaltene große sogenannte Saftcentrifugen, nach tescaischem Systeme konstruirt, billig zum Verkaufe. Die Trommelhöhe beträgt 18″, der Durchmesser derselben 36″. Außer zu oben angegebenem Zwecke, können dieselben ebensowohl zum Ausschleudern des Zuckers, wie auch zu dem der Träbern, wo nach Schützenbach macerirt wird, verwendet werden. [304]

Das Dominium Münchhof bei Münsterberg offerirt noch **50 Mutterschafe** und **50 Schöpse,** gesund, zum Verkauf. [399]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau, am 17. Juli 1857.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	87—96	80	60—72	Sgr.
dito gelber	90—94	81	64—72	"
Roggen . .	54—56	53	50—52	"
Gerste . . .	47—48	46	42—44	"
Hafer . . .	35—36	34	32—33	"
Erbsen . . .	53—56	49	42—45	"
Raps . . .	100—105	95	—	"
Winterrübsen	105—107	100	—	"

Kartoffel-Spiritus 13 Thlr. bez.

16. u. 17. Juli.	Abds. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″7‴02	27″7‴00	27″7‴16
Luftwärme	+ 15,8	+ 15,8	+ 12,9
Thaupunkt	+ 12,8	+ 11,4	+ 12,4
Dunstsättigung	79pCt.	70pCt.	96pCt.
Wind	SW	W	W
Wetter	trübe	trübe	bedeckt, Regen
Wärme der Oder			+ 17,6

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von **Oberschl.** Schnellzüge: 7 U. Morg. / 8 U. 30 M. Ab. Personenzüge: 1 U. 50 M. / 12 U. 10 M. **Oppeln** 6 U. 35 M. Ab. / 8 U. 55 M. Mg.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von **Posen.** 5 Uhr 55 Min. Morgens, 3 Uhr 15 Min. Mittags. / 12 Uhr 51 Min. Mittags, 9 Uhr 43 Min. Abends.

Abg. nach / Ank. von **Berlin.** Schnellzüge: 9¼ Uhr Ab. / 6½ Uhr Mg. Personenzüge: 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von **Freiburg.** 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Reichenbach** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Reichenbach** nach **Liegnitz** 5 U. 50 M. Mg., 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. Ab.

Breslauer Börse vom 17. Juli 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		95¼ B.
Oesterr. Bankn.		98⅓ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100 B.
dito 1856	4½	100 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	119¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84½ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¾ G.
dito dito	3½	86½ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86⅚ G.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97¼ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	99 B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93¾ G.
Posener dito	4	91¾ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100½ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	92¼ B.
dito neue Em.	4	92¼ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80 G.
Oester. Nat.-Anl.	5	83⅚ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	126¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	88⅙ G.
Köln-Mindener	3½	155¾ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	56¾ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	55¼ G.
Neisse-Brieger	4	79 G.
Ndrschl.-Märk.	4	92 B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	150¾ B.
dito Lt. B.	3½	140¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	88¾ B.
dito dito	3½	77¾ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	59¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Prior.	4½	—
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	123 B.
Oberschl. III. Em.	4	139¼ B.
Rhein-Nahebahn	4	88½ B.
Oppeln-Tarnow.	4	88 G.
Minerva	5	96¼ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141 B. Hamburg kurze Sicht 215⅚ B. dito 2 Monat 150 G. London 3 Monat 6. 19⅓ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79¼ B. Wien 2 Monat 97½ B. Berlin kurze Sicht 100½ B. dito 2 Monat 99⅙ B.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.